



vida

Editorial

vida feiert Geburtstag

Vorsitzender
Rudolf Kaske



Beruf und Familie

Eine Balance zwischen Arbeit und Privatleben finden, das wollen die meisten Beschäftigten.

Damit sich Arbeit und Privatleben besser vereinbaren lassen, ist in den Unternehmen häufig noch ein Umdenken nötig. Dabei ist klar: Wer seinen Beschäftigten mit passenden Arbeitszeitmodellen entgegenkommt und ihnen ein Gleichgewicht zwischen Job und Privatleben ermöglicht, kann mit besonders engagierten MitarbeiterInnen rechnen.

Handlungsbedarf hat auch die Politik. Die Reform des

Kindergeldes, die mit 2008 wirksam wird und die nun zugesagte Bereitstellung von 20 Millionen Euro durch den Bund zum Ausbau der Kinderbetreuungsplätze sind nur ein erster Schritt. Weitere müssen folgen.

Wir beleuchten in diesem Heft, wie es in einzelnen vida-Berufen um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bestellt ist.

Mehr dazu in dieser Ausgabe!

Unsere Gewerkschaft feiert ihren ersten Geburtstag. Am 6. und 7. Dezember 2006 fand der Gründungskongress von vida statt. In diesem einen Jahr haben wir – gemeinsam mit dem ÖGB und den anderen Gewerkschaften – einiges erreicht, um die Arbeits- und Lebensbedingungen vieler ArbeitnehmerInnen zu verbessern.

Die Einigung der Sozialpartner vom Sommer, 1.000 Euro Mindestlohn bis 2009 in allen Kollektivverträgen umzusetzen, gehört dazu. Wir werden alles daran setzen, dass diese Vereinbarung im Verkehrs- und Dienstleistungsbereich so rasch als möglich flächendeckend erfüllt wird. 1.100 Euro Mindestlohn ist dann das nächste Ziel.

Dass Teilzeitbeschäftigte im Falle der Mehrarbeit ab 2008 einen Zuschlag bezahlt bekommen, geht ebenfalls auf die Gewerkschaften zurück. Weiters auf der Habenseite: Die Verbesserung des Kindergeldes, konkret die Schaffung von mehr Wahlmöglichkeiten bei der Bezugsdauer,

wiewohl ein Teil unserer Forderungen beim Kindergeld offen blieb.

Bei den Kollektivvertragsverhandlungen, die für einige vida-Branchen bereits im Gange sind, verlangen wir für die Beschäftigten einen fairen Anteil an der guten wirtschaftlichen Entwicklung. Nötig ist aber auch eine steuerliche Entlastung der ArbeitnehmerInnen.

„1.100 Euro Mindestlohn sind für uns der logische nächste Schritt.“

Vorsitzender Rudolf Kaske

vida verlangt deshalb ein Vorziehen der für 2010 geplanten Steuerreform. Unsere weiteren Schwerpunkte im kommenden Jahr werden die Themen „Gesundheit am Arbeitsplatz“, Kampf gegen Sozialbetrug und Sozialdumping und der Einsatz für die Rechte der Beschäftigten während der EM sein.

Mehr als 1.000 Jugendliche sind heuer unserer Gewerkschaft beigetreten, auch viele im Erwachsenenalter sind neu dabei. Bei ihnen und bei allen, die aus ihrer früheren Gewerkschaft den Weg in die Verkehrs- und Dienstleistungsgewerkschaft vida mit uns mitgegangen sind, bedanke ich mich.

Inhalt

Kinderbetreuungsgeld: Was sich ab 2008 ändert	Seite 2
HausbesorgerIn: Warum der Beruf so wichtig ist	Seite 4
ÖBB: Der Spagat zwischen Turnusdienst und Familie	Seite 5
Kinderbetreuung: Oma und Opa als Lückenbüßer	Seite 6
Geburtstag: Die Lebensgewerkschaft vida ist ein Jahr alt	Seite 9
Verkehr: Verfahren zum Bundesbahnpensionsgesetz	Seite 11
Service: Ihre Vorteile in der Arbeitswelt	Seite 12
Soziale, Persönliche Dienste & Gesundheitsberufe: Faire Arbeitszeiten	Seite 14
Private Dienstleistungen: Reinigungs-KV abgeschlossen	Seite 15
Impressum: Alle MitarbeiterInnen dieser Ausgabe	Seite 8

Kinderbetreuungsgeld

Was sich ab 2008 ändert

Die Reform bringt mehr Wahlmöglichkeit bei der Bezugsdauer und eine höhere Zuverdienstgrenze. Weitere Verbesserungen sind ausständig.

Kinderbetreuungsgeld

Variante 1 wie bisher		Variante 2		Variante 3	
Dauer	Höhe	Dauer	Höhe	Dauer	Höhe
30 Monate	€ 436,00 pro Monat	20 Monate	€ 624,00 pro Monat	15 Monate	€ 800,00 pro Monat
bei Teilung mit dem/der Partner-In noch weitere 6 Monate	€ 436,00	bei Teilung mit dem/der Partner-In noch weitere 4 Monate	€ 624,00	bei Teilung mit dem/der Partner-In noch weitere 3 Monate	€ 800,00
täglich	€ 14,53	täglich	€ 20,80	täglich	€ 26,60
max. Geldleistung	€ 15.696,00		€ 14.976,00		€ 14.400,00

Achtung: Bereits bei der Antragsstellung muss man sich für eine der drei Varianten entscheiden. Diese Entscheidung ist für beide Elternteile bindend.



Information und Beratung

zum Kinderbetreuungsgeld und zur arbeitsrechtlichen Karenz erhalten Sie in der vida-Frauenabteilung.

Kontakt:

Frauensekretärin Michaela Feik
Tel: 01/54641-311
michaela.feik@vida.at



Ab 2008 gibt es drei verschiedene Varianten für die Bezugsdauer des Kindergeldes. Wer sich für eine kürzere Bezugsdauer als beim derzeitigen Kindergeld entscheidet, erhält einen höheren Betrag. „Die Flexibilisierung war eine der Hauptforderungen von uns GewerkschafterInnen. Frauenministerin Bures konnte das in den Verhandlungen mit Familienministerin Kdolsky erfreulicher Weise durchsetzen“, erklärt vida-Frauenvorsitzende Elisabeth Vondrasek (zur konkreten Ausgestaltung der drei Modelle siehe Kasten).

Geburten vor 2008. Die neuen Wahlmöglichkeiten gelten auch für Geburten vor 2008. Der Umstieg muss aber bis 30. Juni 2008 bekannt gegeben werden. Für die bereits im Jahr 2007 verbrauchten Monate gibt es allerdings keine Aufzahlung. Der Umstieg auf eine kürzere Bezugsdauer muss bei der zuständigen Krankenkasse beantragt werden. Zu beachten ist, dass die mit dem Unternehmen vereinbarte Karenzdauer weiterhin gültig ist. Um sie abzuändern, bedarf es einer schriftlichen Vereinbarung mit dem/der ArbeitgeberIn.

Höhere Zuverdienstgrenze. Ab 2008 liegt die Zuverdienstgrenze bei 16.200 Euro im Jahr. Durchschnittlich kann man damit rund 1.265 Euro brutto im Monat dazuverdienen. Das gilt auch für Personen, die einen Zuschuss zum Kindergeld

erhalten. Bei einer Überschreitung der Grenze muss ab 2008 nicht mehr das ganze Kindergeld für das Jahr zurückgezahlt werden, sondern nur der Betrag, der zuviel verdient wurde.

Offene Forderungen. „Unsere Forderung, die Zuverdienstgrenze für all jene ganz abzuschaffen, die wegen der Kinderbetreuung ihre Arbeitszeit reduzieren, wurde von der Familienministerin abgeblockt. Das ist schade. Für gut verdienende Frauen bleibt die Zuverdienstgrenze deshalb weiter ein Stolperstein. Auch für die Väter wäre die partnerschaftliche Teilung der Karenz attraktiver, wenn man statt der Zuverdienstgrenze eine Arbeitszeitgrenze in Anspruch nehmen könnte“, sagt Vondrasek. Offen blieb auch die Einführung eines vierten Modells der Flexibilisierung mit einer Bezugsdauer von 24 Monaten (plus fünf Monate bei Teilung mit dem Partner). Dieses Modell wäre für all jene von Vorteil, wo nur ein Elternteil das Kindergeld bezieht und bis zum Ende der arbeitsrechtlichen Karenz beim Kind bleiben möchte. Denn die Karenz endet mit Vollerfüllung des 24. Lebensmonats des Kindes. „Unsere Forderungen entsprechen den Bedürfnissen der Eltern. Wir werden diese Verbesserungen deshalb weiter einfordern“, so Vondrasek.

michaela.feik@vida.at

ArbeitnehmerInnen mit unter sieben Jahre alten oder noch nicht schulpflichtigen Kindern haben Anspruch auf Teilzeitbeschäftigung. Dies gilt aber nur, wenn sie in Betrieben mit mehr als 20 ArbeitnehmerInnen arbeiten und schon mindestens drei Jahre im Betrieb beschäftigt waren. Zeiten der Karenz werden bei dieser Beschäftigungsdauer angerechnet. Die Elternteilzeit ist nur möglich, wenn der/die ArbeitnehmerIn mit dem Kind im selben Haushalt lebt oder eine Obsorge gegeben ist. Der Anspruch auf Teilzeitbeschäftigung besteht bis zum 7. Geburtstag oder einem späteren Schuleintritt des Kindes.

Antritt und Mindestdauer.

Möchte die Mutter oder der Vater die Elternteilzeit unmittelbar nach dem Mutterschutz antreten, muss sie bzw. er das dem/der ArbeitgeberIn bis zum Ende der Schutzfrist melden, also binnen acht Wochen nach Geburt des Kindes. Will man später, zum Beispiel nach der Karenz, in Elternteilzeit gehen, ist der Arbeitgeber darüber spätestens drei Monate vor dem geplanten Antritt zu benachrichtigen. Die Elternteilzeit muss dem Arbeitgeber schriftlich unter Nennung von Beginn, Dauer, Lage und Ausmaß bekannt gegeben werden. Die Mindestdauer beträgt drei Monate. Wenn der Arbeitgeber mit der Teilzeit nicht einverstanden ist, kommt es zu einem relativ zeit- und kostenaufwändigen Verfahren.

Vorteile der Elternteilzeit. Während der Elternteilzeit besteht ein besonderer Kündigungs- und Entlassungsschutz. Er beginnt mit der Bekanntgabe des Teilzeitwunsches, frühestens aber vier Monate vor dem beabsichtigten Antritt der Teilzeitbeschäftigung. Obwohl die Teilzeit selbst bis zum 7. Geburtstag bzw. Schuleintritt des Kindes in Anspruch genommen werden kann, besteht der besondere Kündigungs- und Entlassungsschutz nur bis vier Wochen nach dem 4. Geburtstag des Kindes.

Abgeschwächter Schutz. Nach Ablauf des 4. Geburtstages plus vier Wochen besteht nur mehr ein „Motivkündigungsschutz“. Dieser besagt, dass der Arbeitgeber den/die ArbeitnehmerIn nicht wegen der Teilzeitbeschäftigung kündigen darf. Da ein Arbeitgeber aber bei einer Kündigung keinen Grund angeben muss, wird es für den/die Betroffene/n relativ schwer sein, vor Gericht eine Kündigung wegen der Elternteilzeit nachzuweisen.

Achtung bei Nebenjobs. Ohne Zustimmung des Arbeitgebers darf man während der Elternteilzeit keine weitere Erwerbstätigkeit aufnehmen. Wer sich nicht daran hält, verliert den Kündigungs- und Entlassungsschutz.

Unser Tipp: Lassen Sie sich unbedingt von Ihrem Betriebsrat oder der Gewerkschaft vida beraten, bevor Sie einen Antrag auf Elternteilzeit stellen.

Robert Steier

Elternteilzeit

Die Elternteilzeit bietet Eltern Anrecht auf Teilzeit und einen besonderen Kündigungsschutz. Die Hürden für die Inanspruchnahme sind aber hoch.



Wenn Sie Fragen zur **Elternteilzeit** haben, wenden Sie sich bitte an Ihren Betriebsrat oder an das

vida-Rechtsreferat
Margaretenstraße 166
1050 Wien
E-Mail: recht@vida.at

Webtipps

Die Broschüre „Elternteilzeit“ der ÖGB-Frauen gibt es als Download unter www.oegb.at/frauen in der Rubrik „Rechtsinfos“. Ein gedrucktes Exemplar können Sie in der vida-Frauenabteilung anfordern. E-Mail: michaela.feik@vida.at, Tel: 01/54641-DW 311

Recht

vida-Mitglieder und BetriebsrätInnen zum Thema
Beruf und Privatleben

Können Sie Beruf und Familie gut vereinbaren? Und wie sieht es mit ein bisschen Zeit für sich selbst aus?



Nkeiruka Egesi (19)
Hotel- und Gastgewerbeassistentin und Jugendvertrauensrätin im Austria Trend Hotel Böck

Ich mache im Hotel Böck in Brunn am Gebirge die Ausbildung zur Hotel- und Gastgewerbeassistentin und bin im zweiten Lehrjahr. Konkret arbeite ich an der Rezeption. Abenddienste hab' ich keine mehr, seit ich einmal im Bus nachhause wegen meiner Hautfarbe angestänkert worden bin. Natürlich war es eine Umstellung von der Schule zur Lehrausbildung, aber ich hab' genügend Freizeit. In unserer Branche muss man auch am Wochenende arbeiten. Wir Lehrlinge haben aber jedes zweite Wochenende frei. Meine Freizeit verbringe ich oft bei meiner Mutter, sie hat im 16. Bezirk ein Restaurant.

„Natürlich war es eine Umstellung von der Schule zur Lehrausbildung.“

Seit kurzem bin ich auch Jugendvertrauensrätin. Ich hab' kandidiert, weil ich mich gern für meine Kolleginnen und Kollegen einsetze und ein offener Mensch bin. Unsere BetriebsrätInnen, Frau Maglot und Herr Prahser, haben mich motiviert, zu kandidieren. Sie haben auch den Elternabend organisiert, bei dem wir Lehrlinge für unsere Eltern ein ganzes Programm zusammengestellt haben, von der Hotelführung bis zum Erstellen des Menüs.

Im Betrieb hab ich keine Probleme, ich arbeite gerne mit anderen Menschen zusammen. Für zwei Kolleginnen aus dem Service und dem Personalbüro, die beide ein kleines Kind haben, haben unsere BetriebsrätInnen bei der Direktion erreicht, dass sie die Elternteilzeit in Anspruch nehmen können. Wir haben wirklich ein gutes Arbeitsklima – und das hat auch mit dem Engagement unserer BetriebsrätInnen zu tun.

In unserer Nagel-Niederlassung im oberösterreichischen St. Florian sind 125 MitarbeiterInnen beschäftigt. Wir sind hauptsächlich im Bereich der Lebensmitteltransporte tätig. Hier muss die Arbeit schnell und zuverlässig erledigt werden. Es ist deshalb für alle Beteiligten im Unternehmen eine Herausforderung, den Wünschen der KollegInnen bezüglich der Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu entsprechen.

In unserem Betrieb besteht die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit. Davon machen vor allem Frauen mit Kindern Gebrauch – und man kann dabei wählen, ob man lieber am Vormittag oder am Nachmittag arbeiten will.

Kommt es bei MitarbeiterInnen zu akuten Problemen in der Familie, wird den KollegInnen dabei so weit als möglich entgegengekommen – sei es mit kurzfristigem Urlaub oder Zeitausgleich.

In letzter Zeit wird es leider immer schwieriger, diesbezügliche Anliegen der MitarbeiterInnen zu erfüllen. Denn der Arbeitsablauf wird großteils von den KundInnen vorgegeben. Sie bestimmen wann wir den Auftrag erhalten bzw. bis wann er ausgeführt werden muss. Es gehört zu unserem Geschäft als Dienstleistungsunternehmen, den Anforderungen unserer KundInnen zu entsprechen.

Ich bin mir bewusst, dass viele Familien in den Ferien oft Probleme mit der Unterbringung ihrer Kinder haben - insbesondere allein erziehende Mütter sind betroffen. Denn der Urlaub reicht zur Abdeckung der Ferienzeit nicht aus. Da ist die Politik gefordert, genügend Kinderbetreuungsplätze zu schaffen.



Erich Lauß (36)
Betriebsratsvorsitzender beim Transportunternehmen Nagel Austria GmbH



Manfred Fellner (37)
Triebfahrzeugführer bei den ÖBB, derzeit in Karenz

Die Arbeit, die bei der Kinderbetreuung anfällt und die Höhe des Kindergeldes stehen sicher in keinem Verhältnis zueinander. Den Stundenlohn darf man sich da nicht ausrechnen. Trotzdem würd' ich auch anderen Paaren empfehlen, sich die Karenz zu teilen, wenn es sich finanziell ausgeht, denn die gemeinsame Zeit mit dem Kind kann man später nicht mehr nachholen. Unser Sohn Matias war 18 Monate, als ich im Juli die Karenz angefangen habe. Seither betreue ich ihn und koche und versorge natürlich auch unseren „Großen“, Timo, der jetzt zehn Jahre ist. Schade finde ich, dass ich insgesamt nur sechs Monate – bis Ende Dezember – zuhause bleiben kann, weil mit dem zweiten Geburtstag des Kindes die Karenz und damit auch der Kündigungsschutz endet.

„Ich würde auch anderen Paaren empfehlen, sich die Karenz zu teilen, wenn es sich finanziell ausgeht.“

Meine Karenz hat eine Neuverteilung der Aufgaben zuhause gebracht, an die wir uns beide – meine Frau Evelin – und ich erst gewöhnen mussten. Zeit für mich selbst hab' ich, wenn meine Partnerin einspringt und die Betreuung übernimmt.

Durch die Karenz hab' ich gelernt, mehr Geduld im Umgang mit unserem Kind zu haben. Meine Kollegen in der ÖBB haben mehrheitlich positiv reagiert, als ich ihnen von meinem Entschluss, in Karenz zu gehen, erzählt habe. Warum so wenig Männer in Karenz gehen? Der wichtigste Faktor ist sicher das Geld. Viele sind auch noch immer der Meinung, dass die Kinderbetreuung Sache der Frau ist.

Als Linienpilotin ist es für mich nicht immer einfach, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen. Mein Mann ist Luftfahrzeugtechniker; wir haben drei Kinder im Alter von zwei, fünf und 16 Jahren. Die Kinderbetreuung und Haushaltsführung teilen wir uns.

Ich nehme derzeit die gesetzliche Elternteilzeit in Anspruch, mein Mann ist in Teilzeitkarenz.

Die DienstplanerInnen der AUA sind bemüht, unsere Dienste so abzustimmen, dass ich zu Hause sein kann, wenn mein Mann arbeitet und umgekehrt. Sonst hätten wir ein großes Problem, weil wir regelmäßig auch in der Nacht sowie an Sonn- und Feiertagen arbeiten müssen. Wir haben uns bewusst für unsere Familie entschieden – deshalb betreuen wir unserer Kinder am Nachmittag selbst.

„Wir haben uns bewusst für unsere Familie entschieden.“

Zur Verbesserung der Situation von berufstätigen Eltern wünschen wir uns flexiblere Kindergartenöffnungszeiten und bessere öffentliche Betreuungsmöglichkeiten in den Ferien. Beim derzeitigen Väterkarenz-Modell kommen die meisten auch bei Teilzeitarbeit über die Kindergeld-Zuverdienstgrenze. Eine gesetzliche einkommensunabhängige Stundenausmaßregelung (man darf nur maximal 60 Prozent arbeiten, egal was man verdient) wäre wünschenswert. Noch besser wäre eine Regelung nach isländischem Vorbild: Man bekommt 80 Prozent vom letzten Gehalt. Dafür ist die Karenzzeit kürzer und auch mehr Väter würden in Karenz gehen. Die Familie würde profitieren: Väter könnten eine tiefere Beziehung zum Nachwuchs eingehen – die berufliche Karrieren der Mütter würden besser gefördert.



Daniela Schuber (37)
Pilotin bei den Austrian Airlines



Manuela Jauk (39)
Betriebsrätin beim Sicherheitsdienstleister Securitas, derzeit in Karenz

Ich lebe in einer Patchwork-Familie: die zwei älteren Kinder (19 und 16) stammen aus meiner ersten Ehe. Meine zwei Jüngsten sind fünf und ein Jahr. Seit September 2006 bin ich in Karenz, als Betriebsrätin bin ich aber weiter aktiv. Dazu gehört, dass ich Mitglied des vida-Teams bin, das gerade mit der Arbeitgeberseite die Kollektivvertragsverhandlungen für das Bewachungsgewerbe führt.

Wenn ich als Betriebsrätin unterwegs bin, übernimmt mein Mann die Kinderbetreuung, auch meine ältere Tochter springt öfter ein. Ich stamme aus Graz und bin vor sechs Jahren nach Kindberg gezogen. Hier ist es wesentlich schwieriger, eine Kinderbetreuung zu organisieren. Der Kindergarten nimmt erst Kinder ab drei Jahren und sperrt außerdem schon zu Mittag zu. Verbessert werden sollte auch die Abstimmung zwischen Bus und Bahn. Unser Haus ist zehn Kilometer vom Bahnhof entfernt und nur zu Mittag gibt es einen Bus, der in unserer Nähe hält und direkt zum Bahnhof fährt.

Ich hab' vor der Geburt meines Jüngsten 30 Stunden Teilzeit gearbeitet – als Straßenaufsichtsorgan und auch als Fahrscheinkontrollorin. Securitas ist auch in anderen Bereichen tätig, zum Beispiel in der Bewachung und im Objektschutz, wo großteils Männer im Einsatz sind. Nach der Karenz möchte ich wieder 30 Stunden pro Woche arbeiten. Ganz zuhause zu bleiben könnte ich mir nicht vorstellen. Meine Ausbildung wäre dann wertlos und auch finanziell schätze ich es, eigenständig zu sein.

Für AlleinerzieherInnen genau das Richtige

Evelyne Krieg ist Alleinerzieherin. Vor 13 Jahren – gerade vor dem Schuleintritt ihrer Zwillinge – trat sie einen Hausbesorger-Posten an.

Der Goethe-Hof in Kaisermühlen in Wien ist ein imposanter Bau. 50 Stiegen hat der 1930 eröffnete Gemeindebau, rund 1.500 Menschen leben hier. Evelyne Krieg treffe ich in einem der Innenhöfe an. Die zierliche Frau ist beim Wiese Säubern: Plastikfetzen und Schokopapierln, die sich in den Büschen verfangen haben, befördert sie mit einer eigens dafür vorgesehenen Greifzange in einen Kübel; eine Aludose, die in der Wiese liegt, wird als nächstes entsorgt. Evelyne Krieg (40) ist seit dreizehn Jahren Hausbesorgerin – und das mit Leib und Seele.

Zeit für die Kinder. „Eine Bekannte hat mir geraten, mich für eine Stelle als Hausbesorgerin anzumelden. Gerade rechtzeitig, bevor Jacqueline und Ivonne in die Schule gekommen sind, hab' ich dann einen Posten als Hausbesorgerin bekommen“, erzählt die Alleinerzieherin. Für die Kinder brachte der neue Job der Mutter wesentliche Verbesserungen. „Zuvor

war ich Vollzeit im Handel beschäftigt. Die Kinder mussten damals mit mir um halb fünf aufstehen. Ich hab sie in die Arbeit mitgenommen, wo sie im Pausenraum gemeinsam mit den Kindern der Kolleginnen gefrühstückt haben. Sobald der Kindergarten offen war, hat dann immer eine von uns Frauen die Kinder in den Kindergarten gebracht“, erinnert sich Frau Krieg.

Mehr Freiraum. Die Tätigkeit als Hausbesorgerin ist umfassend: Fünf Stiegen, elf Dachböden, 56 Fenster, die Gehsteige, den Müllplatz und einen Teil der Wiesen in den Innenhöfen des Gemeindebaus hat Evelyne Krieg aktuell zu betreuen. Die Arbeit brachte aber den Vorteil der freieren Zeiteinteilung mit. „Ich bin aufgestanden, hab einen Teil der Arbeit gemacht, bin dann wieder in die Wohnung das Frühstück vorbereiten und dann erst hab ich die Kleinen aufgeweckt“, erzählt die Wienerin. Dank der Hausbesorger-Stelle sei stets genug Zeit geblieben, um mit den Kindern zu lernen und auf ihre unterschiedlichen Bedürfnisse einzugehen. Beide Töchter – mittlerweile 19 – haben die Schule gut geschafft und danach eine Lehrausbildung gemacht.

Immer weniger HausbesorgerInnen. Seit Abschaffung des Hausbesorgergesetzes im Jahr 2000 durch die schwarz-blaue Regierung sinkt die Zahl der

HausbesorgerInnen laufend. Vor sieben Jahren gab es österreichweit rund 32.000 HausbesorgerInnen, heute sind es nur mehr 20.000. „Inzwischen haben aber viele Mieter erkannt, wie sinnvoll es ist, einen Hausbesorger bzw. eine Hausbesorgerin zu haben. Im

Nebenhof wurden die Reinigungs- und Wartungsarbeiten durch eine Reinigungsfirma übernommen, da warten die MieterInnen manchmal zwei Wochen, bis eine kaputte Glühbirne am Gang ausgetauscht ist“, erzählt Evelyne Krieg. „Wir dagegen sind vor Ort. Die Leute wissen, wann ich zuhause bin und sie zu mir kommen können. Auch wenn ich den Gehsteig kehre, kommen die Leute vorbei und erzählen mir, wenn es wo ein Problem gibt.“

Miteinander reden. Bei Konflikten unter den MieterInnen ist Evelyne Krieg oft die erste Anlaufstelle. „Auch bei uns hat sich die Mieterstruktur verändert, aber größere Probleme zwischen den BewohnerInnen, wie man es aus manchen anderen Bezirken hört, gibt es bei uns nicht“, sagt Frau Krieg. Ihr Rezept: „Wie man den Leuten kommt, so kommt auch das Echo retour. Man muss den Leuten erklären, worum es geht, dann wirkt das meist.“ Ältere, die sich manchmal über den Lärm der Kinder beschwerten, erinnert sie, dass sie selbst einmal Kinder hatten. Kindern, die ihr Fahrrad so abstellen, dass man leicht drüberstolpern kann, zeigt sie, wo es einen geeigneten Abstellplatz gibt. Auch Kleinreparaturen auf den fünf Stiegen, für die sie zuständig ist, erledigt die Wienerin selbst. Sie hat dazu bei Wiener Wohnen, als es noch angeboten wurde, einen eigenen Kurs absolviert.

Neues Berufsbild. Die vida-Initiative zur Schaffung eines neuen HausbesorgerInnengesetzes begrüßt sie – und hofft auf baldige Umsetzung durch die Regierung. Evelyne Krieg: „Ich denke, einen Hausbesorger zu haben, das rentiert sich für beide Seiten. Die MieterInnen sind zufriedener als mit den Reinigungsfirmen und für AlleinerzieherInnen sind das wichtige Arbeitsplätze. Mein Vater war auch Alleinerzieher. Ich hab mir schon oft gedacht, es wär toll gewesen, wenn er auch einen Hausbesorger-Posten gehabt hätte.“

martina.fassler@vida.at

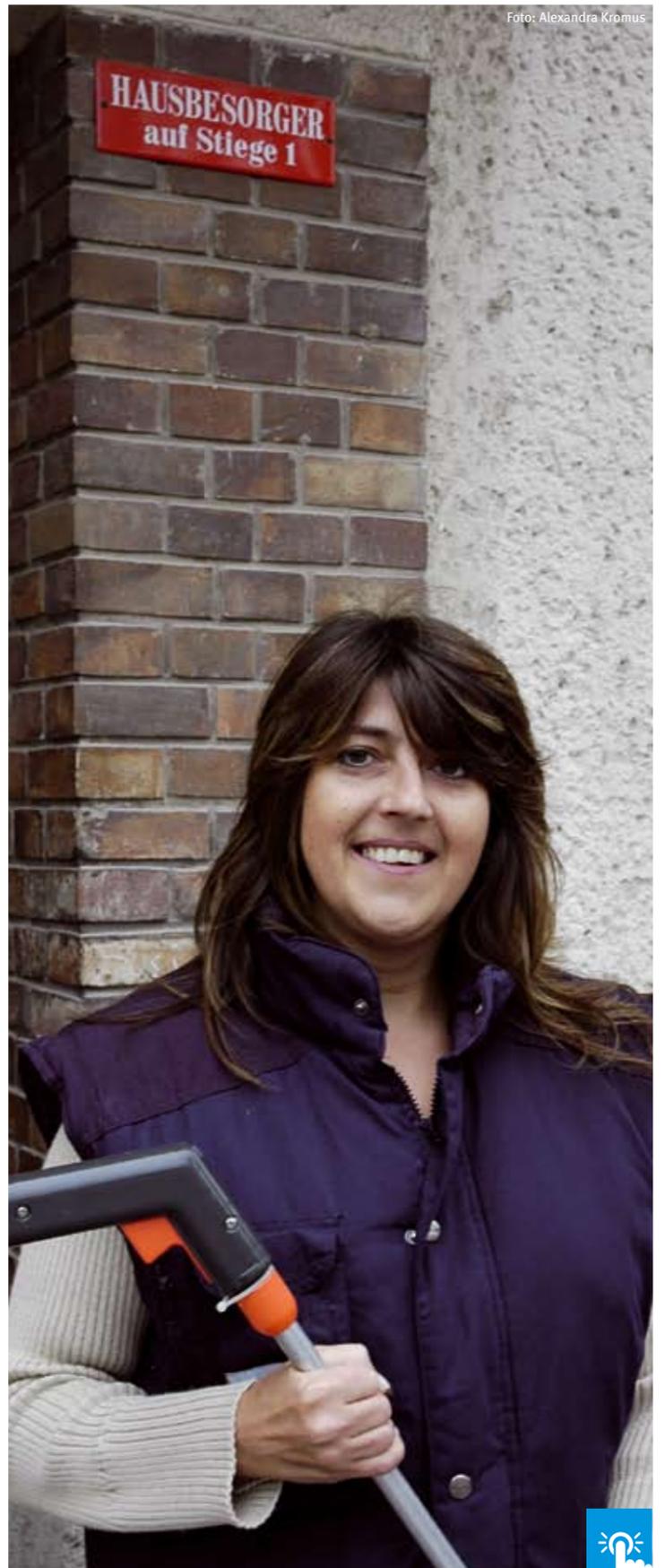
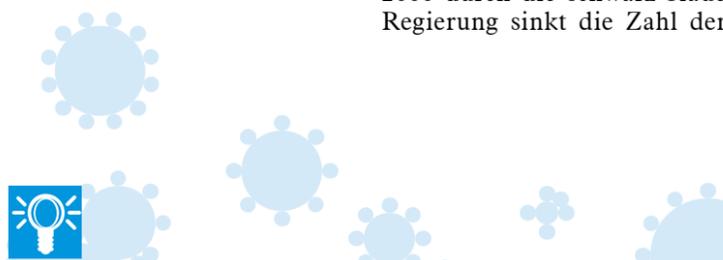


Foto: Alexandra Kromus



vida fordert Neustart für die HausbesorgerInnen

„Eine gute Hausbesorgerin, ein guter Hausbesorger ist durch nichts zu ersetzen“, sagt vida-Vorsitzender Rudolf Kaske. „Wir wollen nicht das alte HausbesorgerInnengesetz wieder auferstehen lassen, uns geht es um moderne Regelungen.“

Das vida-Modell in Kurzform:

- Während im Hausbesorgergesetz eine Dienstwohnung vorgesehen war, sollen ArbeitgeberIn bzw. (Haus-)Verwaltung in Zukunft zwischen Rundumbetreuung und der damit verbundenen Dienstwohnung und fix vorgegebenen Dienstzeiten mit bereitgestelltem Arbeitsraum wählen können.
- Im Hausbesorgergesetz gab es nur die Möglichkeit, über das Arbeits- und Sozialgericht zu kündigen, im vida-Modell sind kürzere und dennoch sozial verträgliche Kündigungsfristen angedacht.
- HausbesorgerInnen müssen sich derzeit um eine Urlaubs- und Krankenstandsvertretung selbst kümmern, das sollen in Zukunft die ArbeitgeberInnen erledigen.
- Aufgabenerweiterung der „HausbesorgerInnen neu“ in Richtung Durchführen von Kleinreparaturen und soziale Kompetenz.

Besuchen Sie den HausbesorgerInnen-Ball

Der Ball der HausbesorgerInnen im Wiener Rathaus findet am 15. März 2008 statt, Einlass 19.30 Uhr, Beginn 20.30 Uhr.

Preis pro Eintrittskarte (inkl. Tischreservierung und Teilnahme an der Tombola): 25 Euro.

Kartenverkauf:

Arbeiterbetriebsrat Wiener Wohnen
1082 Wien, Rathausstr.4/3. Stock/Zimmer 389
Tel: 4000-74603, E-Mail: hbr@wrw.magwien.gv.at oder über BR Otto Dub, otto.dub@chello.at

Der Reinerlös des Balles wird für einen karitativen Zweck verwendet.

Die HausbesorgerInnen im Internet: www.hausbesorger.at

„Irgendwie geht's immer“

Unregelmäßige Dienstzeiten, ein Einkommen und zwei kleine Kinder: Familie Mödlagl aus dem Waldviertel schafft das - bessere Rahmenbedingungen wären aber hilfreich.

Wenn der ÖBB-Bediens-tete Karl Mödlagl nachts oder im Morgenrauen in den Dienst pendelt, schlafen seine Frau Daniela (30) und seine beiden Söhne Lukas (3) und Niklas (8) noch fest. Der 39-jährige Verschubaufseher muss die insgesamt fast 220 Kilometer (hin und retour) von Göpfritz an der Wild (Waldviertel) zu seiner Dienststelle am Wiener Westbahnhof vier bis sechs Mal pro Woche zurücklegen – oft auch am Wochenende und an Feiertagen. Im Turnusdienst bei den ÖBB gibt es keinen Unterschied zwischen Tag und Nacht: Die Waggon und Lokomotiven der Züge müssen

rund um die Uhr entkuppelt, umgereiht und wieder abfahrtsbereit gekuppelt werden.

Zwei Stunden zum Arbeitsplatz. „Wie ich vor einigen Jahren bei der Bahn zu arbeiten begonnen habe, sind wir extra von Waidhofen an der Thaya nach Göpfritz gezogen, weil es hier eine Bahnhaltestelle gibt“, sagt Karl Mödlagl. Das hat den Vorteil, dass der ÖBB-Beschäftigte von Niederösterreich mit dem Zug zu seinem Arbeitsplatz in Wien gelangen kann. Manchmal bleiben ihm die über drei Stunden dauernden Fahrten mit dem Auto der Familie zum Westbahnhof und retour nicht erspart: Beginnt sein Dienst früh am Morgen oder endet er mitten in der Nacht, steht kein öffentliches Verkehrsmittel mehr zur Verfügung.

Lange 1,5 Kilometer. Schon bald soll der jüngste Sohn Lukas in den Kindergarten gehen. „Mit einem Dreijährigen können 1,5 Kilometer Fußweg bis zum

Kindergarten auf der anderen Ortseite manchmal ziemlich lange dauern“, sagt Daniela Mödlagl. Die junge Frau musste ihren Beruf als Köchin aus gesundheitlichen Gründen an den Nagel hängen.

„Meine Kinder sind es gewöhnt, dass ich tagsüber oder am Abend oft nicht für sie da sein kann“

Karl Mödlagl

parallel zur Kinderbetreuung wäre praktisch ein Nullsummenspiel, meint die zweifache Mutter und Hausfrau: „Das Angebot an einigermaßen gut bezahlten und regelmäßigen Nebenjobs ist in unserer Gegend praktisch nicht vorhanden. Am Land braucht man für fast alles ein Auto. Die zurückzulegenden Distanzen sind weit und die öffentlichen Verkehrsmittel fahren nicht gerade in dichten Intervallen. Die Kosten für ein zweites Auto und die Kinderbetreuung würden den Verdienst aus einem Teilzeitjob praktisch wieder auffressen.“ Auch würde Frau Mödlagl dann für ihre beiden Söhne

eine Nachmittagsbetreuung benötigen, die zumindest der lokale Kindergarten anbietet.

Wiedereinstieg. „Aber das ist auch wieder eine Kostenfrage. Während der Kindergarten bei uns im Ort am Vormittag kostenlos ist, muss für die Nachmittagsbetreuung sehr wohl bezahlt werden“, erklärt die junge Mutter. Wären die Rahmenbedingungen bei den Kinderbetreuungsmöglichkeiten und das Angebot an öffentlicher Verkehrsinfrastruktur und Arbeitsplätzen in unmittelbarer Nähe besser, könnte sich Frau Mödlagl aber durchaus einen Wiedereinstieg ins Berufsleben vorstellen.

Überholte Klischees. Vater Karl hilft, so gut es ihm seine unregelmäßigen Dienstzeiten erlauben – manchmal muss er wegen seiner Nachtdienste tagsüber schlafen –, im Haushalt und bei der Kinderbetreuung mit. Die beiden kochen auch gerne miteinander – das Klischee vom Ehemann, der sich ohne seine Frau nicht einmal eine Gulaschsuppe aufwärmen kann, hält der Eisenbahner heute für überholt. „Das mag vielleicht noch auf unsere Großväter und vereinzelt auf unsere Väter zu-

treffen. Aber in meiner Generation kommt so etwas in der Regel nicht mehr vor. Und das Einschalten der Waschmaschine schaffe ich auch - waschen tut sie ja glücklicherweise von selbst“, lacht Mödlagl.

Verdienstmöglichkeiten. Zu den ÖBB hat es den gelernten Tischler damals gezogen, weil die Verdienstmöglichkeiten einfach besser sind, als wenn er weiter als Tischler in einem Betrieb im Waldviertel gearbeitet hätte. Dafür nimmt er die lange Anfahrtszeit nach Wien und den Nachtdienst in Kauf: „Meine Kinder sind es gewöhnt, dass ich tagsüber oder am Abend oft nicht für sie da sein kann.“ Derzeit ist der Verschubaufseher als „Springer“ eingesetzt. Da heißt es noch flexiblere Arbeitszeiten in Kauf zu nehmen, um für kurzfristige Dienste zur Abdeckung von Spitzen zur Verfügung zu stehen.

Unregelmäßige Dienstzeiten. Seine Dienste können zwischen mindestens 5,5 und maximal 12 Stunden dauern, zum Beispiel von 13.45 bis 23.30 oder von 18.15 bis 6.15 Uhr. „Springer“ zu sein bedeutet auch, Diensterteilungen nur für einige Tage im Voraus zu wissen, in der Regel wird für einen Monat vorgeplant. Der Verschieber ist in seinem Bereich auch Sicherheitsvertrauensperson für den Westbahnhof und den Bahnhof Wien-Penzing. Dabei vertritt er die Interessen der Beschäftigten in Sicherheitsfragen am Arbeitsplatz.

Familienfeiern. „Dennoch geht es sich immer irgendwie aus, dass wir gemeinsame Radtouren und Ausflüge unternehmen. Im Winter steht hauptsächlich Eis- und Langlaufen am Programm. Gemeinsame Familienfeiern können natürlich zum Problem werden. Die sind bekanntlich fast immer am Wochenende und da falle ich leider berufsbedingt manchmal aus“, erzählt der Eisenbahner. Gerne wäre er auch ein halbes Jahr in Karenz gegangen, um mehr Zeit mit seinem Jüngsten verbringen zu können. Aber mangels gut bezahlter Jobalternativen für seine Frau ist das nur ein Traum geblieben: „Es ist offenbar leider noch immer so, dass Männer mehrheitlich besser bezahlte Arbeitsplätze als Frauen haben. Anders kann ich es mir nicht erklären, dass von meinen 140 Kollegen auf der Dienststelle nur einer die Väterkarenz in Anspruch genommen hat. Dass der Vater in Karenz geht, das muss sich eine Familie auch leisten können.“



Die Turnusdienste machen es schwer, aber Karl Mödlagl versucht so viel Zeit wie möglich mit der Familie zu verbringen.

Foto: Alexandra Kromus

hansjoerg.miethling@vida.at

Ausbildung und Elternschaft

„Ohne Abschluss, das wär nix“

Den Spagat zwischen Kind und Lehre lebt Jasmin Mansour (17) täglich. Arbeitgeber und Familie unterstützen sie, damit sich beides ausgeht.

Manchmal war es schon sehr hart“, sagt Jasmin Mansour auf die Frage, wie sie denn das alles geschafft hat. Sohn Manuel ist mittlerweile 18 Monate. Seine Mutter, Jasmin, lernt Speditionskauffrau im dritten Lehrjahr bei den ÖBB. Dass die Geburt des Kindes nicht automatisch das Ende der Ausbildung bedeutete, wie das in früheren Jahren oft gang und gäbe war, ist auf die Unterstützung durch Arbeitgeber und Familie zurückzuführen. Und darauf, dass Jasmin genügend Durchhaltekraft bewiesen hat.

Ungeplant schwanger. Noch in der Probezeit stellte Jasmin fest, dass sie schwanger war. „Natürlich waren alle geschockt. Auch im Unternehmen. Nach internen Besprechungen teilte mir unser Ausbilder Franz Heißenberger aber mit, dass ich meine Lehre fortsetzen und auch mit allen anderen zur Ab-

schlussprüfung antreten darf“, berichtet Jasmin. Während des Mutterschutzes pausierte sie mit der praktischen Ausbildung im Betrieb, die Berufsschule besuchte sie mit Einverständnis des Direktors weiterhin – so wie alle anderen Lehrlinge. Der volle Wiedereinstieg in die Lehre folgte, als Manuel rund sechs Monate war.

Zusammenhalt. „Die Mutter meines Freundes und meine eigene Mutter haben Manuel dann tagsüber abwechselnd betreut, bis er ein Jahr alt war“, sagt Jasmin. Seither ist Manuel vormittags bei einer Tagesmutter. „Ich bring‘ ihn in der Früh vor der Arbeit hin, meine Mutter holt ihn um 14 Uhr von dort ab, ich komm‘ dann gegen halb fünf heim“, erzählt Jasmin über den Tagesablauf. Die Kosten für die Tagesmutter werden – bis auf das Essensgeld – von der Stadt Wien bezahlt. Auch der Vater des Kindes kümmert sich

um Manuel. „Wenn ein Kind zwei Stunden durchschreit, ist es gut, wenn auch wer anderer da ist und man zum Durchatmen kommt“, weiß Jasmin aus Erfahrung.

Täglicher Einsatz. Trotz des Netzwerks an Unterstützung bleibt die Vereinbarkeit von Kind und Ausbildung eine tägliche Herausforderung. Dazu kommt das Unverständnis, mit dem manche darauf reagierten, dass Jasmin ihre Ausbildung fortsetzte anstatt bei Manuel zuhause zu bleiben. „Wie kannst du ein Kind mit sechs, sieben Monaten alleine lassen?“, hieß es da, erzählt Jasmin und legt ihren Standpunkt dar: „Ohne Ausbildung, das ist nix. Was hat mein Sohn denn einmal davon, wenn ich mir nichts für ihn leisten kann, weil ich keinen Beruf und kein Geld hab?“

martina.fassler@vida.at



Jasmin Mansour mit Sohn Manuel.

Foto: zVg

Kündigung bei Schwangerschaft in der Probezeit

Während der Probezeit gibt es keinen Kündigungs- und Entlassungsschutz.

Wird jedoch das Arbeitsverhältnis während der Probezeit ausschließlich wegen einer Schwangerschaft von dem/der ArbeitgeberIn gelöst, ist eine Anfechtung beim Arbeits- und Sozialgericht binnen 14 Tagen möglich. Jedoch sind Motive für die Lösung eines Arbeitsverhältnisses schwer nachweisbar.

Kinderbetreuung

Oma und Opa als „Lückenbüßer“

Viele Familien lagern mangels öffentlicher Einrichtungen die Kinderbetreuung auf die Großeltern aus.

Fakten zur Kinderbetreuung in Österreich



Derzeit gibt es nur für 13 Prozent der unter 3-Jährigen einen Betreuungsplatz. Österreich hat sich laut dem EU-weiten Barcelona-Ziel verpflichtet, bis 2010 einem Drittel der Kleinkinder einen Betreuungsplatz zu bieten.

Die Regierung will von 2008 bis 2010 den Bundesländern jährlich 20 Millionen als Zuschuss zum Ausbau der Kinderbetreuung für unter 3-Jährige zur Verfügung stellen, die Länder müssen ebenfalls Geld in die Hand nehmen. „Es ist begrüßenswert, dass sich der Bund erstmals seit sieben Jahren wieder bei der Kinderbetreuung engagiert. Um die Lücke zu schließen, braucht es aber mehr Geld“, sagt vida-Frauenvorsitzende Elisabeth Vondrasek.



Foto: Marzanna Syncerz/Fotolia

Wer kennt es nicht, das frühmorgendliche Läuten des Weckers. Wieder liegt ein langer Arbeitstag vor uns. Aber eines Tages ist es soweit, da geht man in Pension. Jetzt wird alles anders. Ausschlafen nach Lust und Laune. Den Tag so gestalten, wie man es für richtig hält. Verreisen, wann immer man dazu Laune hat. Achtung, dabei kann es sich leicht um einen Denkfehler handeln.

Zur Oma statt in den Hort. Es kann durchaus sein, dass der Wecker weiterhin sehr zeitig zum Aufstehen mahnt. Die Enkelkinder sind zum Versorgen. Deren Mami und Papi sind längst in der Arbeit. Die flexiblen Arbeitszeiten verlangen das. Nur die Schule und der Kindergarten halten nicht ganz mit der Flexibilität mit. So werden Oma und Opa intensiv, ob freiwillig oder unfreiwillig, in das Familienleben eingebunden. In Österreich fehlen geschätzt, mehr als 90.000 Kinderbetreuungsplätze. Schnell passiert es dadurch, dass das „Aufpassen“ auf die Enkelkinder zur neuen Arbeit wird. Schließlich müssen die Kinder auch verköstigt werden. Schulaufgaben sollen erledigt werden, was natürlich auch Hilfestellung beim Lernen bedeutet.

Gratisarbeit ohne Ende. Statistiker versorgen uns fast schon täglich mit Meldungen, dass wir in Zukunft länger leben werden. Man müsste meinen, darüber sollten wir uns alle freuen, denn

schließlich haben ja alle etwas davon. Aber dem ist nicht so. Die Politik will sich die Betreuung der Kinder nicht leisten, sie will sich natürlich auch die Pflege der Alten nicht leisten. Alles das soll Aufgabe der Generation 60+ werden. Die dann, so der Wunsch unserer VordenkerInnen, auch noch voll im Arbeitsprozess stehen wird. Das wird nicht zu schaffen sein.

Kinderbetreuung. Schon jetzt ist es für viele Familien, die keine Großeltern in der Nähe haben, nicht zu schaffen, Kinder und Beruf zu koordinieren. Hier machen sich die fehlenden Kinderbetreuungseinrichtungen besonders bitter bemerkbar. Um Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen, werden Oma und Opa, die hoffentlich schon in Pension sind, immer mehr benötigt. Wir machen das auch gerne. Natürlich nehmen wir unsere familiären Verpflichtungen wahr. Das tun wir schon seit Jahrzehnten. Aber die Mächtigen in diesem Land sollten endlich einmal aufhören zu jammern über den Kostenfaktor „älterer Mensch“. Sie sollten vielmehr dafür sorgen Beruf und Familie besser miteinander verbinden zu können. Dann hätten die PensionistInnen mehr Zeit für ihre Hobbys. Dies würde der Wirtschaft in einem gar nicht so unerheblichen Ausmaß zugute kommen.

rudolf.srba@vida.at

Nicht nur die Zahl der Kinderbetreuungseinrichtungen hinkt dem Bedarf der Familien hinterher. Auch die Öffnungszeiten passen mit unserer flexiblen Arbeitswelt nicht zusammen. Wien schneidet in den Umfragen meist am besten ab. Auch Kindergärten, die bis in die späten Abendstunden offen haben, werden hier angeboten. Viele davon führen die Wiener Kinderfreunde.

Mit dem Kind in die Arbeit. Wie sie als Kindergartenhelferin den Spagat zwischen Beruf und Familie geschafft hat, wollten wir von Nihayet Seidl (41) wissen, die zwei Söhne im Alter von zehn und 20 Jahren hat. „Ich konnte meinen kleinen Sohn in den Betriebskindergarten, in dem ich gearbeitet hab', mitnehmen. Jetzt ist das dort leider nicht mehr möglich“, erzählt Frau Seidl. Ihr Jüngster, Sven, war eineinhalb, als sie im Betriebskindergarten eines Krankenhauses, der von den Kinderfreunden betrieben wird, zu arbeiten begann. Der Turnusdienst, zu dem sie eingeteilt war, um eine Gesamtöffnungszeit von 6 Uhr bis 20 Uhr zu ermöglichen, veranlasste Frau Seidl aber zu einem Wechsel ihrer Arbeitsstätte. Als Sven fünf war, wechselte sie in einen anderen Kindergarten der Kinderfreunde. Dort arbeitet sie vor allem in der Küche. „Da hab' ich Dienste von sechs Uhr bis 14 Uhr. Mein Mann bringt unseren Sohn zur Schule, ich hol' ihn ab“, erzählt Frau Seidl.

Viele wechseln. „Wir leben mitten in der Gesellschaft, mit all ihren

Problemen“, merkt der Vorsitzende des Arbeiterbetriebsrats der Wiener Kinderfreunde, Peter Weber, zum „Vereinbarkeitsproblem“ an. Die Fluktuation unter den Beschäftigten sei relativ hoch. Das gelte aber auch für andere Branchen mit ungünstigen Arbeitszeiten, stellt er fest. „Wir führen den Betriebskindergarten eines großen Möbelhauses. Anfangs war bis 23 Uhr offen, innerhalb eines Jahres wurde auf 20 Uhr reduziert, weil der Bedarf nicht da war. Die Handelsbeschäftigten, die bis derart spät abends arbeiten mussten, haben sich offenbar zum Großteil einen anderen Job gesucht.“

Mehr Geld. Für die KindergartenhelferInnen fordert der Betriebsrat eine bessere Entlohnung. „Um bei uns als KindergartenhelferIn arbeiten zu können, müssen die Beschäftigten eine interne Schulung absolvieren. Nur ein ‚Herz für Kinder‘ zu haben, reicht nicht“, sagt Weber. Auch immer mehr landesgesetzliche Vorschriften sehen den Nachweis von Schulungen vor, im Mindestlohntarif für KindergartenhelferInnen schlagen sich die erhöhten Anforderungen aber nicht nieder. Mehr Lohn könnte es bald zumindest für Teilzeitbeschäftigte geben. „Ab Jahresanfang tritt der Mehrarbeitszuschlag für Teilzeitarbeitende in Kraft. Ich erwarte mir, dass auch unsere KindergartenhelferInnen davon profitieren“, sagt Peter Weber.

martina.fassler@vida.at

KindergartenhelferInnen

Mittendrin in der Gesellschaft

Kindergärten und Horte sollen länger offen haben, wünschen sich viele. Wir haben eine Kindergartenhelferin befragt, wie sie als Beschäftigte damit zurechtkommt.



Kindergartenhelferin Nihayet Seidl im Gespräch mit Betriebsrat Peter Weber.

Foto: vida

Work-Life Balance

Alles im Lot?

Arbeit und Privatleben im Gleichgewicht zu haben, das wünschen sich viele. Doch wie funktioniert es? Work-Life-Balance zeigt wie es geht.

Eigentlich klingt es ziemlich einfach, eine Ausgewogenheit zwischen Beruf- und Privatleben zu finden. Offenbar weit gefehlt: mittlerweile beschäftigen sich nicht nur Personalabteilungen damit, sondern auch Regierungen. Denn Work-Life-Balance-Maßnahmen haben durchaus auch einen volkswirtschaftlichen Nutzen. Sie zielen darauf ab, erfolgreiche Berufsbiographien unter Rücksichtnahme auf private, soziale, kulturelle und gesundheitliche Erfordernisse zu ermöglichen. Ein ganz zentraler Punkt ist die Balance von Familie und Beruf.

Zeit für die Familie. Integrierte Work-Life-Balance-Konzepte beinhalten bedarfsspezifisch ausgestaltete Arbeitszeitmodelle, eine angepasste Arbeitsorganisation, Modelle zur Flexibilisierung des Arbeitsortes wie Telearbeit, Führungsrichtlinien sowie weitere unterstützende und gesundheitspräventive Leistungen für die Beschäftigten. Im Idealfall entsteht dadurch eine Win-Win-Situation für ArbeitgeberInnen und Beschäftigte. Eine deutsche Studie belegt, dass sich betriebliche Investitionen in diesem Bereich schnell amortisieren. Die Vielfalt von Rückkehrmöglichkeiten nach einer

Elternpause verkürzt nicht nur die Abwesenheit, sondern senkt auch die Zahl der Abgänge, verstetigt die Erwerbsarbeit von Eltern.

Gut für die Gesundheit. Work-Life-Balance-Maßnahmen gehen weit über familienfreundliche Maßnahmen hinaus. Sie beinhalten auch Aspekte des lebenslangen Lernens, altersgerechter Arbeitsgestaltung und der Gesundheitsprävention.

Angebote der VAEB. Auch die Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB) beschäftigt sich mit der Ausgewogenheit zwischen Job und

Familie und hat dazu ein Basis- und ein Aufbauprogramm für ihre Versicherten ins Leben gerufen. Die Zielgruppe sind gesunde Menschen, die im Spannungsfeld zwischen Beruf und Privatleben ihre Ressourcen zur Stressbewältigung aufbauen wollen. Ziel ist das Erkennen eigener Stärken und Schwächen im Umgang mit Stress, die Befähigung zum gesundheitsförderlichen Umgang mit Stresssituationen, der Erwerb von Stressbewältigungsstrategien und die Verbesserung des Wohlbefindens.

alice.wittig@vaeb.at

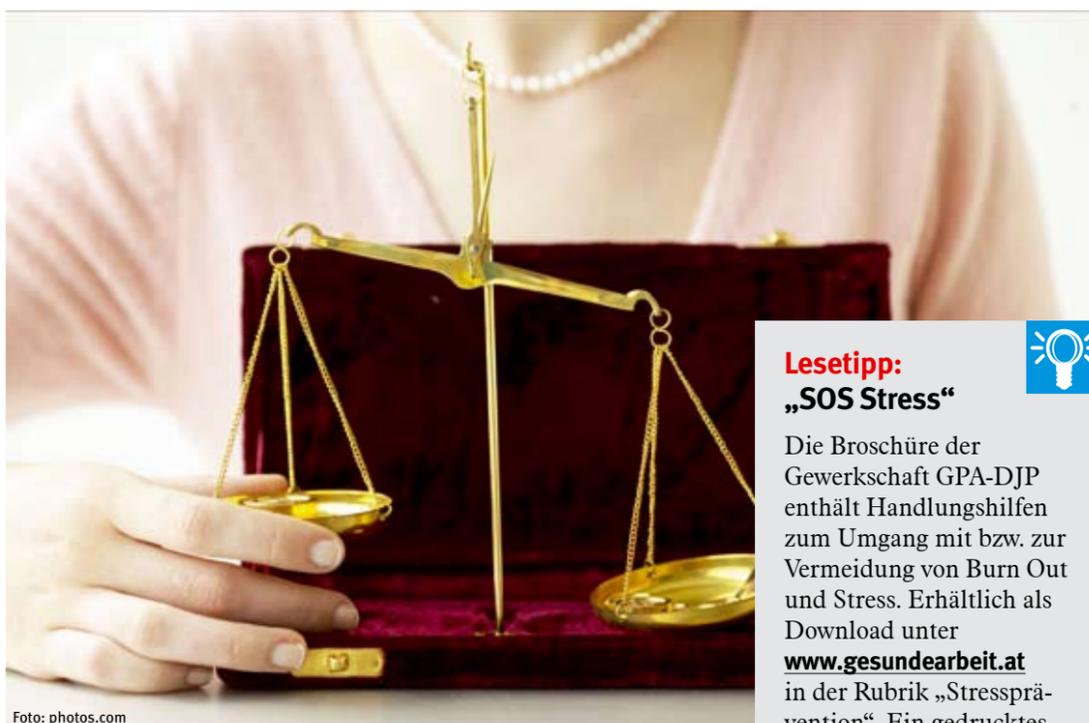


Foto: photos.com

Lesetipp: „SOS Stress“

Die Broschüre der Gewerkschaft GPA-DJP enthält Handlungshilfen zum Umgang mit bzw. zur Vermeidung von Burn Out und Stress. Erhältlich als Download unter www.gesundearbeit.at in der Rubrik „Stressprävention“. Ein gedrucktes Exemplar kann in der vida Presse- und Öffentlichkeitsarbeit angefordert werden. Tel: 01/54641-114.

Webtipp

www.vaeb.at

www.gesundearbeit.at
Bis Mitte Dezember läuft auf dem Gesundheitsportal der Gewerkschaften und des ÖGB eine Umfrage zum Thema Burn Out. Machen Sie bei der Umfrage mit!



Buchtipps & Gewinnspiel



Klaus-Jürgen Vetter
Die Eisenbahn in Österreich
Geschichte, Strecken, Lokomotiven

Dieser Band erzählt die spannende Geschichte der österreichischen Eisenbahn, ihrer herrlichen Alpenbahnen und ihrer weltberühmten Schmalspurstrecken. Eisenbahn in Österreich steht aber auch für eine bewegte Geschichte, schwierige Erschließung der Alpentäler und die besonderen Herausforderungen eines Transitlandes. Eisenbahnfreunde und Entdeckungsreisende auf Schienen finden in diesem Bildband außerdem alle Informationen zu Fahrzeugen, Strecken und Museumsbahnen.

20,60 Euro, 144 Seiten
Verlag GeraMond (2007)
ISBN: 978-3-7654-7092-9

Wir verlosen zwei Exemplare des Bildbands „Eisenbahn in Österreich“ unter den vida-LeserInnen, die uns nachstehende Frage beantworten können:
Wie werden die Triebwagen der Schneeberg-Zahnradbahn noch genannt?

Antworten an
vida/Pressereferat
Margaretenstraße 166
A-1050 Wien
Kennwort: Schneeberg
Einsendeschluss: 10. Jänner 2008

Die GewinnerInnen finden Sie ab 15. Jänner 2008 auf www.vida.at

Frohe Weihnachten und alles Gute für das Jahr 2008 wünscht Ihnen Ihre Gewerkschaft vida.

Besuchen Sie unseren Adventkalender im Internet auf www.vida.at und holen Sie sich eines unserer Weihnachtspackerln ab. Mehr dazu auf Seite 10.

Geschenktipp für Kinder

Das erste Weihnachtsfest der Elfen, Feen und Trolle



Hans, der Wiener Würstelbrater, und Jurij, der Russe, haben sich im Wald verirrt. Ausgerechnet einen Tag vor dem Heiligen Abend. Und ausgerechnet im Wienerwald, der von Trollen, Elfen und Feen bewohnt wird. Und sie sind nicht nur seit Jahrhunderten untereinander verfeindet, sondern haben auch von Weihnachten keine Ahnung. Wie Jurij und Hans den Trollen, Elfen und Feen Weihnachten erklären, was

es mit der Weihnachtspalme auf sich hat, warum Trolle Schlamm zum Fressen gerne haben und wie der Heilige Abend doch noch zu etwas ganz Besonderem wird – davon erzählt diese Geschichte. Ein modernes Weihnachtsmärchen von Nura Ali, Tanja Jantz, Florian Massner und Roland Worgatsch aus dem Kinderdorf Pötsching.

ISBN: 978-3-901757-54-9
edition lex liszt 12
Preis: inkl. Versand 16 Euro

Durch Ihren Kauf unterstützen Sie die Gesellschaft Österreichischer Kinderdörfer. Erhältlich im Oline-Shop unter www.kinderdoerfer.at und bei der Gesellschaft Österr. Kinderdörfer, Ballgasse 2, 1010 Wien, Tel: 01/512 52 05-0, E-Mail: office@kinderdoerfer.at

Impressum

Herausgeber: Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1010 Wien, Laurenzerberg 2/Gewerkschaft vida, 1050 Wien, Margaretenstraße 166, Tel. 01/546 41-0.

Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1230 Wien, Altmannsdorfer Str. 154-156, Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96-6385, www.oegbverlag.at, office@oegbverlag.at. ZVR: 576439352.

Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstraße 21, Tel. 02622/9009, Fax 02622/9009-1100. **Herstellungsort:** Neudörfel.

Redaktionsteam dieser Ausgabe: Michaela Feik, Martina Fassler (CvD), Roman Grandits (Projektkoordination), Christoph Holy, Brigitte Kail, Katharina Klee (CvD), Doris Löffler, Hansjörg Miethling, Robert Steier, Sylvia Tatra, Alice Wittig. **Grafik:** Michael Mazohl, ÖGB-Verlag. **Idee:** klee&holy medienconsulting oeg, www.kleeholy.at



Buchtipps für den Gabentisch



Andreas Knipping
Gute alte Eisenbahn-Zeit
365 Tage Bahn-Nostalgie

Die gute alte Eisenbahnzeit ist zurück! Das wertvolle Kalenderbuch begeistert mit sorgfältig ausgewählten Bildern aus der Welt der Eisenbahn. Rauchende Dampfloks, E-Loks und Dieselfahrzeuge, Arbeitsszenen - das Bilderalbum lädt jeden Tag aufs Neue zu nostalgischen Traumreisen in die Geschichte der Eisenbahn ein. Ein echtes Sammlerstück und ideales Geschenk für jeden Eisenbahnfreund.

9, 20 Euro, 250 Seiten
Kiepenheuer & Witsch (2007)
ISBN: 978-3-462-03908-5

Alle empfohlenen Bücher (ausgenommen „Das erste Weihnachtsfest der Elfen, Feen und Trolle“) sind erhältlich in der ÖGB-Fachbuchhandlung zu den angeführten Preisen zuzüglich etwaiger Versandkosten:

ÖGB-Fachbuchhandlung
Rathausstraße 21
1010 Wien
Tel: 01/405 49 98-132
fachbuchhandlung@oegbverlag.at
www.oegbverlag.at



Eric Hobsbawm
Die Banditen
Räuber als Sozialrebellent

Eric Hobsbawms Klassiker über die rebellischen Räuber erscheint hier in einer erweiterten und aktualisierten Ausgabe. Banditen nennt der Historiker jene Räuber, die sich nicht einfach bereichern wollen, sondern für das Recht der Armen kämpfen. Ihr berühmtester Vertreter ist Robin Hood. Eine Sozialgeschichte voll politischer Skandale und Ungerechtigkeiten.

20,50 Euro
Hanser Verlag (2007)
ISBN 978-3-446-20941-1



Markus Inderst
ÖBB-Fahrzeuge
Lokomotiven und Triebwagen der Österreichischen Bundesbahnen

Österreichs Bahn hat viel zu bieten. Hier ist es zu sehen: Diese aktualisierte und erweiterte Neuausgabe präsentiert Ihnen übersichtlich in einem Band alle Loks und Triebwagen der ÖBB, samt erhalten gebliebener historischer Fahrzeuge. Besondere Aktualität erhält dieser Überblick durch den Umbruch im Fahrzeugpark der ÖBB. Informative Texte und ausgewählte Fotos machen dieses handliche Taschenbuch für Ihre Eisenbahnbibliothek unentbehrlich.

15,40 Euro, 192 Seiten
Verlag GeraMond (2007),
ISBN: 978-3-7654-7080-6



Eva Rossmann
Millionenköchen
Ein Mira-Valensky Krimi

Wer träumt nicht davon, reich und berühmt zu sein? „Millionenköchen“ soll es möglich machen. Wer gut kocht, bei den Zuschauern punktet und die Antwort auf ein paar knifflige Fragen weiß, kann mehr als drei Millionen Euro gewinnen! Eines Tages wird eine der aussichtsreichsten Kandidatinnen von „Millionenköchen“ ermordet. Mira Valensky, Redakteurin beim „Magazin“, ist wieder mit einem Fall konfrontiert.

19,50 Euro
Folio Verlag (2007)
ISDN 978-3-85256-378-7



Pascal Mercier
Nachtzug nach Lissabon
Roman

Die Geschichte von Raimund Gregorius, der plötzlich sein Leben hinter sich lässt und sich in den Nachtzug nach Lissabon setzt. Im Gepäck: das Buch des Portugiesen Amadeu de Prado, dessen Einsichten in die Erfahrungen des menschlichen Lebens ihn nicht mehr loslassen. Es beginnt eine rastlose Suche kreuz und quer durch Lissabon, die Suche nach einem anderen Leben und die Suche nach einem ungewöhnlichen Arzt und Poeten, der gegen die Diktatur Salazars gekämpft hat.

9,80 Euro, 496 Seiten
Btb (2006)
ISBN: 978-3-44273436-8

@ zeitschrift@vida.at

Schreiben Sie uns, wie Ihnen die vida-Zeitschrift gefällt.

- Wir freuen uns
- über Ihre Rückmeldungen,
 - über Tipps und
 - Anregungen.

Schreiben Sie ein E-Mail an: zeitschrift@vida.at

Oder per Post an die:
Gewerkschaft vida
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Margaretenstraße 166
1050 Wien

Die nächste Ausgabe der vida-Zeitschrift finden Sie Mitte Februar in Ihrem Postkasten.

service **vida**

www.vida.at

vida lebt

Das erste Jahr

Am 6. Dezember 2006 wurde im Austria Center Vienna Gewerkschaftsgeschichte geschrieben: Es war die Geburtsstunde der Lebensgewerkschaft vida.

Zwei Jahre lang hatten sich die drei Gründungsgewerkschaften GdE (Gewerkschaft der Eisenbahner), HTV (Handel, Transport, Verkehr) und HGPD (Hotel, Gastgewerbe, Persönlicher Dienst) auf den Gründungsgewerkschaftstag am 6. und 7. Dezember 2006 vorbereitet, wohl wissend, dass es nicht einfach sein würde, die drei grundverschiedenen Gewerkschaftskulturen miteinander zu vereinen. Die neue Gewerkschaft wurde „vida“ getauft, nach dem spanischen Wort für Leben, denn sie soll Menschen nicht nur in der Arbeitswelt son-

dern auch in anderen Lebensbereichen begleiten. „Wir sehen uns als eine Art Ladestation, an der arbeitende Menschen andocken können“, erklärte damals Rudolf Kaske, erster Vorsitzender der vida.

Mitgliederstärke. Das erste Jahr brachte viel Arbeit, aus drei Gewerkschaften wurde eine, regionale Strukturen wurden aufgebaut und dank des großen Einsatzes der KollegInnen in der Organisation und in den Betrieben wächst unsere Verkehrs- und Dienstleistungsgewerkschaft. Bei unseren Mit-

gliedern in den Bundesländern kommt die neue Gewerkschaft mit ihren guten regionalen Strukturen besonders gut an. So konnten allein in Oberösterreich mehr als 700 neue Mitglieder geworben werden. In Salzburg beschloss sogar Landeshauptfrau Gabi Burgstaller zur vida zu wechseln – aus Ärger über Fritz Neugebauer, den Vorsitzenden ihrer ursprünglichen Gewerkschaft, der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst (GÖD). Große Erfolge in der Mitgliederwerbung hat auch die vida-Jugend. Mehr als 1.000 Lehrlinge entschieden sich, als

vida-Mitglieder für ihre Rechte am Arbeitsplatz einzutreten. Gerade bei der Jugend kommt die Lebensgewerkschaft besonders gut an.

Kollektivverträge. Eine starke Gewerkschaft ist auch erfolgreich bei Kollektivvertragsverhandlungen. Mehr als 60 Kollektivverträge wurden allein bis Ende November abgeschlossen und zum Jahreswechsel werden noch einige folgen. Dazu kommen noch jede Menge Betriebsvereinbarungen, z.B. beim Roten Kreuz Burgenland, wie Sie auf Seite 14 lesen können.

Betriebsräte. vida konnte viele Betriebe in ganz Österreich bei Betriebsratswahlen unterstützen. In der Traditionskaffeehauskette Aida wurde z.B. erst nach Gewerkschaftsaktionen und einer Kampagne ein Betriebsrat gewählt. In der Kreuzschwestern GmbH in Linz wurde mit vida Unterstützung der erste Konzernbetriebsrat gewählt. Unsere Lebensgewerkschaft hat sich aber auch dafür eingesetzt, dass diese BetriebsrätInnen optimal auf ihre Aufgaben vorbereitet sind. 85 KollegInnen wurden von der vida-Bildungsabteilung geschult.

Rechtsschutz. vida steht nicht nur für das Leben, sondern

auch für Ihren Vorteil in der Arbeitswelt. Ihre Mitgliedschaft garantiert Ihnen Sicherheit und Rechtsschutz, wie Sie auf den Seiten 12 und 13 noch einmal nachlesen können. Grob geschätzt wurden im ersten Jahr an die 450 gerichtsanhängige Rechtsschutzfälle bearbeitet, die Vertretungskosten (Gerichtsgebühren, Anwalts- und Sachverständigenkosten) haben bis November 297.000 Euro betragen. Die erstrittenen Beträge bewegen sich weit über einer Million Euro. Und bei sehr vielen Klagen geht es auch um die Einhaltung von Bestimmungen in Arbeitsverträgen, wie Arbeitszeit, Versetzungen, Einstufungen, Kündigungen und Vieles mehr, das nicht mit Geld bewertet werden kann.

Danke. „Eine Gewerkschaft ist nur so stark wie ihre Mitglieder – sie sind es, die der vida Leben geben und bei Ihnen möchte ich mich für ihre Treue und das Engagement bedanken“, betont vida-Vorsitzender Rudolf Kaske: „Unterstützen Sie uns dabei, Ihre Interessen auch in Zukunft optimal zu vertreten. Helfen Sie unserer Lebensgewerkschaft vida, größer zu werden, docken Sie an.“

katharina.klee@vida.at



Foto: photos.com

3 Gründe für **vida**

- ✓ vida ist immer ein Gewinn: Machen Sie mit beim vida-Adventkalender auf www.vida.at
- ✓ vida fördert Ihre Weiterbildung: 50 Prozent der Kurskosten, maximal 60 Euro
- ✓ vida sorgt für Ihr Weihnachtsgeld bei den Kollektivvertragsverhandlungen.

Gewinnspiel auf www.vida.at

Spielen Sie mit und gewinnen Sie tolle Preise!

Vida verkürzt Ihnen die Wartezeit auf's Christkind: Vom 1. bis 24. Dezember 2007 können Sie bei unserem Adventskalender auf www.vida.at schöne Preise gewinnen.

Adventskalender. Beantworten Sie alle 24 Fragen richtig und nehmen Sie an der Verlosung von einem exquisiten Kochkurs mit vida-Vorsitzendem Rudolf Kaske, Urlaubsaufenthalten, Hotel- und Einkaufsgutscheinen, dem neuen Sony Ericsson W200i Walkman®-Handy sowie vielen anderen Überraschungen teil. Zu unserem 1. Geburtstag möchten wir Ihnen etwas schenken.

vida-Mitgliedern ohne Internetzugang schicken wir auf Anfrage die gesammelten Fragen gerne per Post zu.

vida wünscht Ihnen viel Glück!



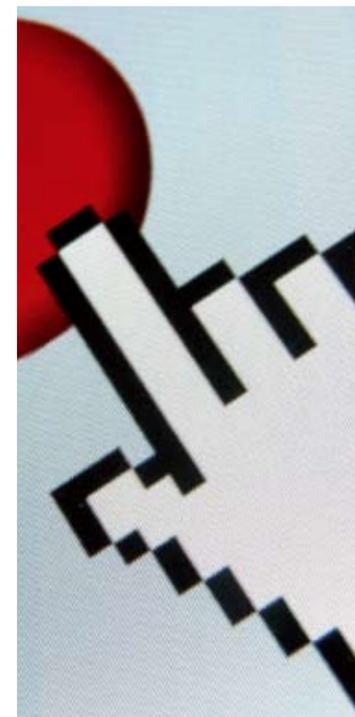
Umfrage zum vida-Webportal

Am 6. Dezember 2007 wird unsere vida-Website ein Jahr alt. Nach diesem Jahr ist es uns ein Anliegen, unser Angebot zu überarbeiten und den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Mitglieder anzupassen. Ihre Meinung ist uns wichtig. Wir haben einen Online-Fragebogen zusammengestellt, um Ihnen die Möglichkeit zu geben, Ihre Meinung, Anregungen und Kritik mitzuteilen.

Dankeschön. Als Dankeschön für Ihre Mühe nehmen alle ausgefüllten Fragebögen – sofern sie am Ende der Umfrage Kontaktdaten angeben, damit wir Sie im Falle eines Gewinnes benachrichtigen können – automatisch auch an unserem Dezember Adventskalender-Gewinnspiel teil. Eine Beteiligung an der Umfrage und am Gewinnspiel verdoppelt somit Ihre Chance auf einen der Gewinne!

doris.loeffler@vida.at

Helfen Sie mit, das vida-Webangebot zu verbessern!



ÖBV
Meine Versicherung



ServiceTel:
01/401 20-0
mail@oebv.com

www.oebv.com

Kassieren Sie heuer noch die staatliche Prämie von € 190,-

Ihre Zukunftsvorsorge mit staatlicher Förderung.

Bereits ab einer Einzahlung von € 20,- monatlich erhalten Sie 9% staatliche Prämie. Die maximale Förderung von € 190,- erhalten Sie bei einer Einzahlung von € 2.115,- im Jahr. **Übrigens, wenn Sie noch heuer einsteigen, kassieren Sie die volle Prämie für 2007, das sind bis zu € 190,- > und Sie sind gleich für nächstes Jahr dabei – 2008 wird die staatliche Prämie auf 9,5% angehoben – das sind bis zu € 205,-.**

**> Kapitalgarantie, inkl. Chancen des Aktienmarktes
> lebenslang absolut steuerfreie Zusatzpension**



Mit der ÖBV durchs Leben

Gerichtsentscheidungen zum Bundesbahnpensionsgesetz

Es gibt immer wieder Anfragen unserer Mitglieder zu den Verfahren zum Bundesbahnpensionsgesetz (BBPG). Nachstehende Zusammenfassung informiert Sie über den aktuellen Stand.

Derzeit ist beim Verfassungsgerichtshof (VfGH) noch ein Verfahren betreffend die Ruhensbestimmungen, das von der Gewerkschaft vda unterstützt wird, anhängig. Hinsichtlich der Individualbeschwerde eines aktiv bediensteten Eisenbahners gegen die Bestimmungen der Pensionsreform hat der (VfGH) den Antrag Ende Juni 2007 zurückgewiesen. Die Klage des ÖBB-Zentralbetriebsrats beim Obersten Gerichtshof (OGH) betreffend die gesamte Pensionsreform 2004 wurde Ende November 2007 ebenfalls aus rein formalen Gründen abgewiesen.

Individualbeschwerde. Der Eisenbahner beantragte beim VfGH die Aufhebung folgender im Jahr 2004 gesetzlich eingeführten Regelungen: Anhebung des Pensionsantrittsalters auf 61,5 Jahre; Verlängerung des Durchrechnungszeitraumes auf

40 Jahre; Reduzierung des Pensionssteigerungsfaktors von 1,7 auf 1,229 Prozent pro Jahr; Abschlagsregelung bei vorzeitigem Pensionsantritt (mindestens 4,2 jedoch max. 15 Prozent minus); die Einführung der Parallelrechnung sowie die Beibehaltung der hohen Pensionsbeiträge und die Kürzung des Todesfallsbeitrages.

Ablehnungsbegründung. Die Ablehnung begründet der VfGH damit, dass ein aktiver Bediensteter derzeit nicht von diesen Änderungen betroffen ist. Aus der Klage sei nicht hervorgegangen, was sich konkret für den Kläger bei der Ruhestandsversetzung besonders nachteilig auswirken werde und somit einen verfassungswidrigen Eingriff darstellen soll, so der VfGH.

Klage beim OGH. Die Klage des ÖBB-Zentralbetriebsrats gegen die 2004 durchgeführte Reform des BBPG wurde ebenfalls wegen derzeit nicht gegebener Betroffenheit bei den Klägern zurückgewiesen. Deshalb fehle auch das rechtliche Interesse an der Feststellung durch den OGH. Nachteile könnten erst zum Zeitpunkt der Pensionierung durch den OGH genau bewertet werden. Neue Klagen können deshalb in beiden Fällen frühestens 2009 eingebracht werden. Erst dann wird ein Betroffener (Jahrgang 1955 oder jünger), der 36 Dienstjahre (vom 18. Lebensjahr an gerechnet) erreicht hat, wegen der gesetz-

„Ein aktiv Bediensteter ist derzeit noch nicht von Änderungen des BBPG betroffen.“
Verfassungsgerichtshof

lichen Regelungen nicht über eigenes Ansuchen in Pension gehen können bzw. bei der Pensionsberechnung gravierende Nachteile erleidet.

Ruhensbestimmungen. Das dritte Verfahren, die Beschwerde über die Ruhensbestimmungen beim VfGH, hat die Bundesregierung Ende August 2007 kommentiert: Die angefochtenen Gesetzesbestimmungen seien nicht eindeutig bezeichnet, der normale Rechtsweg durch alle Instanzen sei dem Antragsteller zumutbar. Die ÖBB-BeamtenInnen seien mit den „echten“ BeamtenInnen nicht vergleichbar und die Ruhensbestimmungen deshalb gerechtfertigt, weil die Pensionsleistungen das wegfallende Erwerbseinkommen ersetzen.

Weiteres Vorgehen. Die Gewerkschaft ist aber weiterhin der Ansicht, dass bei „AlteisenbahnerInnen“ wie bei den BeamtenInnen die Ruhensbestimmungen aufgehoben werden müssen. Zu bedauern ist die Tatsache, dass alle Verfahren zur Pensionsreform 2004 von den Höchstgerichten aus rein formalen Gründen abgewiesen wurden und keine einzige inhaltliche Entscheidung über die Zulässigkeit bzw. Verfassungswidrigkeit der Verschlechterungen im Pensionsrecht getroffen wurde. Über die weitere Vorgehensweise der Gewerkschaft werden wir Sie auf dem Laufenden halten.

hansjoerg.miethling@vida.at

Kommentar

Beschäftigte sind das wichtigste Kapital



Foto: Paul Wilke

Wir leben heute in einer Hochleistungsgesellschaft, in der den ArbeitnehmerInnen viel abverlangt wird. Ständige Produktivitätssteigerungen, Stress und Überstunden wirken sich eindeutig auf den Gesundheitszustand der Beschäftigten aus. Unregelmäßige Dienstzeiten und Nachtarbeit hinterlassen zusätzliche Spuren.

Höchstes Gut. Die österreichischen Verkehrsunternehmen sind Dienstleistungsunternehmen. Für die ArbeitgeberInnen muss deshalb klar sein, dass die MitarbeiterInnen ihr höchstes Gut und wichtigstes Kapital sind. Als Betriebsrat muss ich deshalb unterstreichen, dass die betriebliche Gesundheitsförderung mit ihren Präventivmaßnahmen zum Kerngeschäft jedes Unternehmens gehört.

Arbeitsbedingt. Laut Studien sind rund 50 Prozent aller Erkrankungen durch berufliche Tätigkeiten bedingt. Die Vermeidung solcher gesundheitlicher Probleme muss deshalb in jedem Betrieb ein Schwerpunkt sein.

Wirksame Strategie. Als Betriebsrat und Gewerkschafter haben ich und meine Kollegen sinnvolle Projekte im Zusammenhang mit der betrieblichen Gesundheitsförderung von Anfang an unterstützt und daran mitgearbeitet. Allen Beteiligten muss aber klar sein, dass eine wirksame Strategie zur betrieblichen Gesundheitsförderung innerhalb eines Unternehmens nur unter Einbeziehung sämtlicher Beteiligten gedeihen kann.

Alle profitieren. Wird eine solche Gesundheitspolitik „Top down“, das heißt, von oben nach unten, aufgezwungen, so ist sie gleich im Vorhinein zum Scheitern verurteilt. Betriebliche Gesundheitsförderung muss vielseitig ausgeprägt sein. Denn sie soll sämtliche Arbeitssituationen in puncto Gesundheitsvorsorge abdecken können. Unterm Strich sollen sowohl die MitarbeiterInnen als auch die Unternehmen profitieren.

Vorreiterrolle. Es freut mich, dass die ÖBB Infrastruktur Betrieb AG im abgelaufenen Monat für ihr Gesundheitsförderungsprojekt „infra vital“ eine staatliche Auszeichnung erhalten hat und somit eine VorreiterInnenrolle auf diesem Gebiet eingenommen hat. Im Unternehmen ÖBB wird man sich nun bewusst, dass die Überlegungen, die ÖBB fit für die Zukunft zu machen, ohne gesunde MitarbeiterInnen nichts wert sind – mehr Taten des Konzerns müssen noch folgen: Jeder Cent, der heute in die Gesundheit investiert wird, macht sich morgen dreifach bezahlt.

Vierte Säule. In diesem Sinne fordert die Gewerkschaft vda auch die rasche Umsetzung eines Präventions- und Gesundheitsförderungsgesetzes, wie es im Regierungsprogramm vorgesehen ist. Damit soll neben Heilbehandlung, Pflege und Rehabilitation eine vierte Säule im Gesundheitssystem etabliert werden.

Gottfried Winkler
gottfried.winkler@vida.at
Stellvertreter
Vorsitzender der
Sektion Verkehr

Veranstaltungshinweise

ESV Modelleisenbahn Knittelfeld.

Letzte Besuchsmöglichkeit - von 2008 bis 2009 ist wegen Umbaus geschlossen! Geöffnet ist noch am 17. und von 23. bis 25. Dezember von 10 bis 17 Uhr. Ort: Bahnhofplatz 8, 8720 Knittelfeld, Tel.: 03512 / 75 168

Internet: www.modelleisenbahn-knittelfeld.at
E-Mail: esv@modelleisenbahn-knittelfeld.at

Krippenausstellung in Vösendorf.

Noch bis 23. Dezember (Fr, 15 bis 18 Uhr sowie Sa und So, 10 bis 17 Uhr) und am 24. Dezember von 10 bis 14 Uhr können Krippen aus aller Welt im 1. NÖ Krippenmuseum im Schloss Vösendorf besichtigt werden – sonst gegen Voranmeldung. Ort: Johannesweg 2, 2331 Vösendorf. Tel.: 0664/325 74 10

Internet: www.krippenverein-voesendorf.at,
E-Mail: krippenverein.voesendorf@kabsi.at

Transsibirische Eisenbahn: Von Moskau nach Peking.

Termin: 15. bis 28. April 2008; Leistungen: u. a. Flug Wien-Moskau/Peking-Wien (AUA) und retour, Bahnfahrten, div. Hotelübernachtungen. Preis p. P. im Doppelbett, 4-Bett Abteil im Zug: 2400 Euro; EZ-Zuschlag 250 Euro; inkl. Visa-Gebühren. Infos: vida/OG.Gaenserndorf, Tel.: 0664/1517661
E-Mail: rudolf.srba@vida.at

Ungetrübter Skispaß. Profitipp



Walter Bacher
Vorsitzender Berufsgruppen-
ausschuss Seilbahnen

Der frühe Wintereinbruch sorgt für beste Bedingungen auf den Skipisten. Damit die Freude am Skifahren nicht getrübt wird, sollte man einige Regeln beachten: Die Bindungen von Ski und Snowboard sollen auf Funktion geprüft werden. Auch ein schlechter Belag oder stumpfe Kanten können das Skivergnügen trüben – da hilft der Fachhandel.

Die Kleidung sollte Jahreszeit und Höhe des Skigebietes entsprechen, denn Witterungseinflüsse am Gletscher können tückisch sein: Funktionalität sollte deshalb vor Design kom-

men. Speziell in höheren Lagen oder am Gletscher wird die Sonneneinstrahlung oft unterschätzt: Sonnen- und Augenschutz ist deshalb sehr wichtig. Besonders bei Nebel, wenn man die Sonne nicht sehen kann, sind Sonnenbrände und entzündete Augen sonst die unangenehmen Folgen. Die Anweisungen des Personals bei den Liften und Seilbahnen sowie die Hinweisschilder (insbesondere Lawinenwarntafeln) sind zur eigenen aber auch zur Sicherheit anderer unbedingt zu beachten. Wenn man diese einfachen Regeln beherzigt, steht dem ungetrübten Pistenspaß nichts mehr im Wege.

vida-Mitgliedschaft

Vorteil in der Arbeitswelt

Mitglieder haben es besser. Die Lebensgewerkschaft vida sorgt für Sie nicht nur am Arbeitsplatz, sondern in vielen Lebensbereichen.

Vida-Mitglieder sind von uns automatisch gegen verschiedene Risiken im Berufsleben versichert. Auch für Ihre Weiterbildung, im Fall der Arbeitslosigkeit und in verschiedenen anderen Lebenslagen können Sie auf unsere Unterstützung zählen. Wir haben für Sie anlässlich des ersten Geburtstags der vida die wichtigsten Versicherungs- und Unterstützungsleistungen, die Sie als Mitglied beanspruchen können, aufgelistet.

Rechtsschutzregulativ des ÖGB

Der Rechtsschutz ist eine freiwillige Leistung des ÖGB für seine Mitglieder in Angelegenheiten, die mit dem Lehr-, Arbeits- oder Dienstverhältnis oder der Ausübung einer gewerkschaftlichen Funktion unmittelbar in Zusammenhang stehen. Auch an Hinterbliebene eines Mitgliedes können Leistungen erbracht werden.

Kontakt:

- vida-Landessekretariat
- vida-Bundesfachgruppe
- vida-Rechtsreferat

Voraussetzung für die Inanspruchnahme des Rechtsschutzregulativs ist eine Mitgliedschaft von mindestens sechs Monaten mit entsprechender Beitragsleistung.

Ich wünsche vida alles Gute und hoffe, die gute Zusammenarbeit der letzten Monate weiterführen zu können. Auch bedanke ich mich, dass ich nun in Vorarlberg einen direkten Ansprechpartner habe – das erleichtert meine Arbeit.

Christoph Wiederin
Betriebsratsvorsitzender
Österreichischer Wachdienst
Vorarlberg

Die unentgeltliche Gewährung von Rechtsschutz in solchen Angelegenheiten kann sich erstrecken auf

- Rechtsberatung
- Durchführung von Interventionen
- Vertretung vor Gerichten (ordentliches Gericht und Arbeitsgericht)
- Vertretung vor Behörden und Ämtern (Sozialversicherung, Einigungsamt, kollektivvertragliches Schiedsgericht, Schiedsgericht der Sozialversicherung, usw.)
- Rechtshilfe in Konkurs- oder Ausgleichsverfahren
- Unterstützung in Exekutionsverfahren

Bei Bedarf wird Ihnen kostenlos Rechtsvertretung zur Verfügung gestellt, und somit Gerichtsgebühren sowie Barauslagen ersetzt.

Wichtig: Der Antrag dafür muss im VORHINEIN gestellt werden (mündlich oder schriftlich).



Ich wünsche vida zum Geburtstag alles Gute und große Durchschlagskraft für die ArbeitnehmerInnen in unserem Land und dadurch eine Erhöhung der Mitgliederzahlen.

Gerhard Dworzak
Betriebsratsvorsitzender
Stellvertreter
ÖBB Infrastruktur
Betrieb AG, Wien

Arbeitslosenunterstützung

Mitgliedern, die ohne eigenes Verschulden arbeitslos werden und stellenlos im Sinne des Arbeitslosenversicherungsgesetzes sind, wird eine Arbeitslosenunterstützung gewährt. Die Unterstützung richtet sich nach der Höhe der geleisteten Vollbeiträge und der Dauer der Mitgliedschaft.

Bei der Antragstellung ist der vom Arbeitsmarktservice ausgestellte Nachweis über den Bezug von Arbeitslosengeld bzw. Notstandshilfe vorzulegen.

Kontakt:

- Ihr vida-Landessekretariat

Voraussetzung für die Inanspruchnahme ist bei erstmaliger Zuerkennung der Nachweis einer 24-monatigen Vollbeitragszahlung. Voraussetzung für eine neuerliche gewerkschaftliche Arbeitslosenunterstützung ist der Nachweis von 12 Monatsvollbeiträgen, die nach dem letzten Unterstützungsfall geleistet wurden.



Ich wünsche vida Burgenland, dass es noch viele solche erfolgreiche Jahre gibt, wie es das erste war. Durch den Zusammenschluss sind wir in der Lage mehr zu erreichen!

Josef Kurta
ArbeiterInnenbetriebsrat
Rotes Kreuz Burgenland

ÖGB-Berufsschutz

Berufshaftpflichtversicherung

Versicherungsschutz bis zu 75.000 Euro, wenn Sie als vida- und damit ÖGB-Mitglied im Zusammenhang mit Ihrer beruflichen Tätigkeit wegen fahrlässig verursachter Personen- oder Sachschäden von einer dritten Person (ausgenommen DienstgeberIn) auf Schadenersatz verklagt werden.

Die Versicherung übernimmt die Erfüllung von Schadenersatzverpflichtungen und die gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten der Abwehr von unberechtigten Ansprüchen.

Berufsrechtsschutzversicherung

Versicherungsschutz bis zu 15.000 Euro, wenn Sie als vida-Mitglied Schadenersatzansprüche wegen Schäden, die Sie in Ausübung der beruflichen Tätigkeit erlitten haben, geltend machen.

Ausgenommen sind Schäden aus Vertragsverletzungen. Darüber hinaus umfasst der Versicherungsschutz die Verteidigung in Strafverfahren wegen des Vorwurfs fahrlässiger Handlungen und Unterlassungen bei der Berufsausübung.

Kontakt:

- vida-Rechtsreferat

Hilfe bei Mobbing

Die Versicherung übernimmt jährlich Kosten bis zu 200 Euro für anwaltliche und psychologische Beratung, wenn Sie von Mobbing, sexueller Belästigung oder Diskriminierung am Arbeitsplatz betroffen sind.

Kontakt:

- ÖGB Mobbing-Beratung

Voraussetzung für die Inanspruchnahme des Berufsschutzes ist eine Mitgliedschaft von mindestens sechs Monaten Dauer und entsprechender Beitragsleistung. Jugendliche Mitglieder, die infolge ihres Alters nicht sechs Monate Mitgliedschaft nachweisen können, werden als für volle sechs Monate zugehörig behandelt.

NULL

GEBÜHREN für Ihr GIROKONTO



Wir zahlen 0,00 Euro!

Bei der Sparda-Bank gibt es **keine Gebühren fürs Girokonto** – seit mehr als 60 Jahren.

SPARDAbank
freundlich & fair

Zentrale:
9500 Villach
Bahnhofplatz 7
Tel. (04242) 28 15 60
www.sparda.at
mail@sparda.at



Verstehen – Vertrauen – Versichern
Ihr Versicherungsmakler

SPARDA International
freundlich & fair

9500 Villach · Bahnhofplatz 7 · Telefon (04242) 28 02 00
www.sparda-international.at · si@sparda-international.at

ÖGB-Solidaritätsversicherung

Spitaltagegeld bei Unfall

Im Falle eines unfallbedingten Spitalsaufenthaltes (sowohl Freizeit- als auch Berufsunfall) erhalten Sie als aktives Mitglied und PensionistIn vier Euro ab dem ersten Tag, sofern der Aufenthalt mindestens vier Tage dauert. Das Maximum beträgt 308 Euro (= 77 Tage).

Invaliditätsversicherung

Im Falle einer freizeitunfallbedingten dauernden Invalidität eines nicht im Ruhestand befindlichen aktiven Mitglieds gebührt bei Totalinvalidität folgende Leistung (bei Teilinvalidität dem Grad entsprechend anteilige Leistung):

- Mindestens drei bis zehn Jahre Mitglied: 3.200 Euro
- Zehn bis 25 Jahre Mitglied: 4.800 Euro
- Mehr als 25 Jahre Mitglied: 6.400 Euro

Todesfallversicherung bei Freizeitunfällen

Im Falle eines freizeitunfallbedingten Todesfalls eines nicht

im Ruhestand befindlichen aktiven Mitglieds gebührt je nach Mitgliedschaftsdauer folgende Leistung:

- Mindestens drei bis zehn Jahre: 800 Euro
- Zehn bis 25 Jahre: 1.000 Euro
- Mehr als 25 Jahre: 1.200 Euro

Begräbniskostenbeitrags-Versicherung

Bei Ableben eines aktiven Mitglieds und bei Mitgliedern, die nach 1971 in Ruhestand getreten sind, gebührt ein Begräbniskostenbeitrag je nach Mitgliedschaftsdauer in Höhe von:

- Mindestens drei bis zehn Jahre: 150 Euro
- Zehn bis 20 Jahre: 160 Euro
- 20 bis 30 Jahre: 170 Euro
- Mehr als 30 Jahre: 180 Euro

Mitglieder, die bereits vor dem 1. Jänner 1972 im Ruhestand waren, sind mit 102 Euro versichert. Diese Bestimmung gilt nicht für die Mitglieder der vormaligen Gewerkschaft der EisenbahnerInnen.

Ablebens-Risikoversicherung

- gilt in der vida nur für PensionistInnen der vormaligen Gewerkschaft der Eisenbahner.

Nach dem durch einen Unfall verursachten Tod eines sich am 1. Jänner 2000 im Ruhestand befindlichen Mitgliedes (der vormaligen Gewerkschaft der Eisenbahner) werden folgende Versicherungsleistungen je nach Mitgliedschaftsdauer erbracht:

- Mindestens drei bis 10 Jahre: 875 Euro
- 10 bis 25 Jahre: 1.310 Euro
- Mehr als 25 Jahren: 1.745 Euro

Kontakt:

- vida-Referat für Soziales

Anspruchsberechtigt sind Personen, die mindestens drei Jahre Gewerkschaftsmitglied gewesen sind. Jugendliche Mitglieder, die infolge ihres Alters nicht drei Jahre Mitgliedschaft nachweisen können, werden als für volle drei Jahre zugehörig behandelt.



Ich wünsche vida zum Geburtstag: das Vertrauen der Mitglieder, Stärke und Durchschlagskraft für die Zukunft. Unsere Erfolge bis jetzt sind aus meiner Sicht: der Zusammenschluss dreier Gewerkschaften, das außerordentlich gute Bildungsprogramm für vida-BetriebsrätInnen und der Aufbau einer guten vida-Landesstruktur

Regina Kunčič

Betriebsratsvorsitzende Krankenhaus der Elisabethinen, Klagenfurt

Card-Angebote

Mit Ihrer vida-Karte erhalten Sie in verschiedenen Geschäften, Hotels und bei einer Reihe weiterer Unternehmen ermäßigte Preise.

Die laufend aktualisierten Card-Angebote finden Sie im Internet unter <http://card.vida.at>



Ich wünsch unserer Gewerkschaft zum ersten Geburtstag weitere Erfolge wie derzeit im Sozialbereich und dass viele KollegInnen den Wert einer Organisation erkennen und vida durch Beitritt - zum eigenen Wohl - weiterhin stärken. Durch gemeinsame Kraft werden wir in allen unseren Teilbereichen stärker werden.

Elisabeth Pendl

Seniorenhaus Käutergarten-gruppe Steiermark

Urlauben mit vida

Genießen Sie Ihren wohlverdienten Urlaub! Die Gewerkschaft vida hilft Ihnen dabei. Sie bietet ihren Mitgliedern und deren Familienangehörigen in den schönsten Gebieten Österreichs günstige Ferienwohnungen an.

Die vida-Ferienwohnungen sind modern ausgestattet und in einem Top-Zustand. Sie finden vom Haarfön über Mikrowellenherd bis zu Kabel-TV, Geschirr, Handtücher und Bettwäsche alles vor. Sie brauchen nur Ihre persönlichen Dinge einpacken und schon steht einem Aufenthalt in einer unserer Wohnungen nichts mehr im Wege.

Auch in einigen Urlaubshäusern anderer Gewerkschaften können vida-Mitglieder zu ermäßigten Preisen urlauben.

Mehr Information im Internet unter <http://freizeit.vida.at>

Kontakt:

- Kollegin Nina Vyhnalek
- Tel.Nr.: 01/54641-171
- E-Mail: nina.vyhnalek@vida.at



Als Betriebsrat bedanke ich mich für die gute Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft vida! Sie ist die Basis für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Beschäftigten und der Anreiz jene KollegInnen zu gewinnen die noch kein Mitglied sind.

Ich wünsche vida für die Umsetzung ihrer Ideen viel Erfolg und die Unterstützung der BetriebsrätInnen!

Ich wünsche vida für die Umsetzung ihrer Ideen viel Erfolg und die Unterstützung der BetriebsrätInnen!

Franz Raidl

Betriebsratsvorsitzender Stellvertreter ÖBB Technisches Service GmbH Personenwagen St.Pölten

Außerordentliche Unterstützung

Außerordentliche Unterstützungen können unter anderem bewilligt werden:

- bei schwerer
 - Krankheit,
 - Unfall,
 - Sozialfällen
- Unterstützung für Kinder
 - Behinderung,
 - Invalidität,
 - Studien
- bei einem Todesfall im Aktivstand

Kontakt:

- vida-Referat für Soziales

Keine außerordentliche Unterstützung wird unter anderem bei/für Entfall der Nebengebühren, Hausbau, Wohnungsumbau, Grundkauf, Krediten gewährt. Ausnahme bei Behinderung und Invalidität

Österreichweit bei Veranstaltungen dabei

Karten für Konzerte, Kabarets und Theateraufführungen bequem bestellen kann man bei der vida-Kartenstelle. Für einzelne Aufführungen gibt es Ermäßigungen.

Kontakt:

- vida-Kartenstelle, Nina Vyhnalek

Bildungsunterstützungen

Die Gewerkschaft vida kann ihren Mitgliedern Bildungsunterstützungen gewähren.

Studienunterstützung

vida-Mitglieder, die ein Hochschulstudium oder einen Lehrgang an einer österreichischen Hochschule, Universität oder Fachhochschule als ordentliche HörerInnen absolvieren, können einen Antrag auf Gewährung einer Studienunterstützung stellen. Die Höhe beträgt 100 Euro pro Studienjahr.

Maturaunterstützung

vida-Mitglieder, die eine allgemeinbildende oder berufsbildende höhere Schule besuchen, können einen Antrag auf Gewährung einer Maturaunterstützung stellen. Voraussetzung ist jedenfalls, dass der Schultyp mit einer Reifeprüfung abgeschlossen wird. Die Höhe der Unterstützung beträgt 70 Euro pro Schuljahr.

Karenzierungsunterstützung

Aktive Mitglieder der Gewerkschaft vida, die im Rahmen eines Hochschulstudiums, eines Lehrganges an einer österreichischen Hochschule, Universität oder Fachhochschule oder einer allgemeinbildenden oder berufsbildenden höheren Schule Prüfungen ablegen und für die Prüfungsvorbereitung von ihrer aktiven beruflichen Tätigkeit karenziert sind, können einen Antrag auf Gewährung einer Karenzierungsunterstützung stellen. Die Höhe der Unterstützung richtet sich unter anderem nach der Dauer der Karenzierung und der Höhe des Einkommens und beträgt maximal 1.850 Euro.



Herzlichen Glückwunsch zum 1. Geburtstag und ein starkes Wachsen für die Zukunft!

Wir Seilbahner wünschen zum ersten Wiegenfeste das Allerbeste! Gemeinsam schaffen wir es!

Andreas Hochwimmer
Betriebsratsvorsitzender
Kitzbühler Bergbahnen



Ich wünsche vida, dass sie bei den Gastgewerbe-Beschäftigten noch bekannter wird. Im

letzten Jahr haben wir in der Caseli 50 neue Mitglieder gewonnen. Ein höherer Bekanntheitsgrad würde uns das Werben erleichtern.

Regina Dorrer

Arbeiterbetriebsratsvorsitzende
Caseli GmbH, Linz

Kurszuschüsse

vida-Mitglieder, die eine kostenpflichtigen Aus- oder Weiterbildungsveranstaltung absolvieren, können einen Antrag auf Gewährung eines Kurszuschusses stellen. Kurszuschüsse sind auf folgende Aus- und Weiterbildungsprogramme beschränkt:

- Sprachkurse für die Sprachen des an Österreich grenzenden Auslandes, sowie Englisch, Französisch und Spanisch, sofern die Erlangung dieser Sprachkenntnisse der
- Erhöhung der beruflich erforderlichen Qualifikation dienen
- Aus- und Weiterbildungsprogramme im Bereich der Entwicklung sozialer Kompetenzen
- Kurse von berufsorientierten Prüfungen
- Sonstige Kurse, die der unmittelbar erforderlichen beruflichen Weiterqualifikation dienen.

Der Zuschuss beträgt 50 Prozent der Kurskosten, maximal jedoch 60 Euro.

Kontakt:

- vida-Referat für Soziales

Voraussetzung für die Inanspruchnahme des Bildungszuschusses ist eine Mitgliedschaft von mindestens 12 Monaten mit entsprechender Beitragsleistung. Jugendliche Mitglieder, die infolge ihres Alters nicht ein Jahr Mitgliedschaft nachweisen können, werden als für volle 12 Monate zugehörig behandelt.

vida-Referat für Soziales

Margaretenstraße 166
1050 Wien
Tel: 01/54641-155 DW 153
soziales@vida.at

vida-Rechtsreferat

Margaretenstraße 166
1050 Wien
Tel: 01/54641-236
recht@vida.at

vida-Kartenstelle

Nina Vyhnalek
E-Mail: nina.vyhnalek@vida.at
Tel: 01/54641-171
<http://freizeit.vida.at>

ÖGB Mobbing-Beratung

Laurenzerberg 2
1010 Wien
Tel: 01/53444-163
beratungszentrum@oegb.at



Foto: Lisi Gradnitzer

Kommentar

Warten auf den Mindestlohn

Seit mehr als einem Jahr wird das Thema der 24-Stunden-Betreuung von alten und kranken Menschen zuhause diskutiert. Man beschloss die Einführung einer Amnestie bis zum Sommer 2007 für jene, die auf illegale Betreuungskräfte zurückgreifen. Im Sommer wurde die Amnestie bis Jahresende verlängert und das so genannte Hausbetreuungsgesetz vom Parlament beschlossen. Nun rufen manche Gruppierungen erneut nach einer Verlängerung der Amnestie. Die Mehrheit der Bevölkerung lehnt das laut einer Umfrage des Meinungsforschungsinstitutes IFES ab. Auch vida ist der Ansicht, dass die Verlängerung der Verlängerung der Amnestie keine Lösung ist.

Faire Entlohnung fehlt. Dringend nötig ist ein fairer Mindestlohntarif für die Betreuungspersonen. Der Mindestlohntarif muss vom Bundeseinigungsamt, das im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit angesiedelt ist, beschlossen werden. vida hat als zuständige Gewerkschaft dem Bundeseinigungsamt

einen Vorschlag übermittelt. Wir fordern, dass neben der reinen Arbeitszeit auch die Zeiten der verpflichtenden Anwesenheit mit einer Zulage abgegolten werden. Schließlich kommen zu den maximal 128 Stunden tatsächlicher Arbeitszeit pro zweiwöchigem Dienstesatz sehr lange Zeiten der Arbeitsbereitschaft dazu. Beides ist – in unterschiedlichem Ausmaß – zu entlohnen.

Mobile Dienste ausbauen.

Die eingangs zitierte IFES-Umfrage ergibt, dass sich die Mehrheit der Bevölkerung einen deutlichen Ausbau der mobilen Dienste und die Errichtung von mehr Tageszentren für die Betreuung älterer Menschen wünscht. Ein sinnvoller Ansatz, der von vida unterstützt wird. Ein merkbarer Ausbau wird freilich nur möglich sein, wenn die öffentliche Hand dafür Geld bereitstellt.

Willibald Steinkellner

willibald.steinkellner@vida.at
Vorsitzender der Sektion Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe

60 StundenWoche ist Geschichte

„Es gibt damit endlich für alle Gleichheit bei den Arbeitsbedingungen und der Entlohnung.“

Ernst Gruber

Nach einem zweijährigen Verhandlungsmarathon gibt es beim Roten Kreuz Burgenland eine neue Betriebsvereinbarung für die RettungssanitäterInnen.

der Entlohnung“, sagt vida-Landesgeschäftsführer Ernst Gruber.

Das Ergebnis im Detail. Konkret sieht die Betriebsvereinbarung vor, dass die acht Stunden, die über die gesetzliche Normalarbeitszeit von 40 Stunden hinausgehen, mit einer monatlichen Pauschale in Höhe von 21,5 Prozent des Grundgehaltes abgegolten werden. Mit Dezember 2007 wird vorzeitig auch der fünfprozentige Lohnverzicht, auf den sich Geschäftsleitung und Beschäftigte des Roten Kreuzes Burgenland im Juli 2006 befristet geeinigt hatten, beendet.

Besser für die Gesundheit.

„Die 24-Stunden-Dienste, die bisher jene KollegInnen versahen, die eine 60-StundenWoche hatten, stammen aus einer Zeit, als es noch nicht so viele Ausfahrten gab und man sich zwischendurch in der Bezirksstelle erholen konnte. Die Zahl der Einsätze ist in den vergangenen Jahren laufend angestiegen. Die Umstellung auf die 48-StundenWoche und damit auf Dienste im Ausmaß von vier mal 12 Stunden pro Woche macht aus gesundheitlichen Gründen Sinn“, erläutert Betriebsratsvorsitzender Josef Kurta. Auch Kurta selbst zählt zu jenen, die bislang eine 60-StundenWoche hatten. Die Neuregelung bringt für die Beschäftigten mit vormals

60-StundenWoche zwar finanzielle Abstriche. „Dafür ist die Arbeit nun weniger belastend; und wir haben mehr Freizeit“, sagt Kurta, der verheiratet ist und schon erwachsene Kinder hat.

Gelungener Kompromiss. Renate Nemeth zählt zu den Beschäftigten, die von der 40-StundenWoche auf 48 Stunden aufstocken. Die 38-jährige Mitarbeiterin ist derzeit – eine Kollegin im Nord-Burgenland. befindet sich in Karenz - die einzige Frau unter den SanitäterInnen und leitet seit über einem Jahr als Dienstführerin die Bezirksstelle in Güssing. „Mir gefällt, dass meine Arbeit sehr vielseitig ist. Neben administrativen Tätigkeiten bin ich als Notfallsanitäterin im Fahrdienst, sowie als Lehrbeauftragte für Erste Hilfe-Kurse tätig“, erzählt Renate Nemeth. Mit der Aufstockung ihrer Arbeitszeit ist sie einverstanden. „Da ich keine Kinder habe und mein Partner auch beruflich gefordert ist, war das für mich kein Problem.“

Einheitliche Regelung. „Die Lösung ist ein Ausgleich auf beiden Seiten – für die Jungen bedeutet es weniger Freizeit, aber mehr Geld, die Älteren haben in die umgekehrte Richtung nachgegeben“, fügt Betriebsratsvorsitzender Kurta hinzu.

martina.fassler@vida.at

KV Barometer

-  **BAGS-KVs und KVs der Caritas und der Diakonie**
Anfang November haben erste Verhandlungsrunden über die KVs für die ArbeitnehmerInnen der Caritas, der Diakonie und für die Beschäftigten im privaten Gesundheits- und Sozialbereich (BAGS-KV) stattgefunden.
-  **KV für die ArbeiterInnen in der Krankenfürsorgeanstalt der Stadt Wien**
Nachdem der KV Anfang 2007 von den Arbeitgebern gekündigt wurde, haben vida und GPA-DJP ein neues Rahmenrecht verhandelt, bei Redaktionsschluss standen die Verhandlungen unmittelbar vor dem Abschluss.
-  **KV für die Privatkrankenanstalten und Konfessionellen Einrichtungen, KV für die ArbeiterInnen in der Sozialversicherung, KV für die Beschäftigten des Roten Kreuzes**
Für Dezember ist der Start der KV-Verhandlungen geplant.

-  **KV für FriseurInnen**
vida und die Landesinnungen der FriseurInnen für Vorarlberg, Wien, Salzburg, OÖ und Kärnten einigten sich über ein Offenhalten am 8. Dezember 2007. Für den 8. Dezember gibt es einen Zuschlag von 100 Prozent, für Überstunden werden weitere 100 Prozent fällig. In den übrigen Bundesländern ist ein Aufsperrn am 8. Dezember nicht erlaubt.
Mitte November haben vida und die Arbeitgeberseite zudem die Lohnverhandlungen für die FriseurInnen aufgenommen.

vida-Mitglieder bekommen diese Kollektivverträge unter kv@vida.at.

Bisher gab es beim Roten Kreuz Burgenland zwei Kategorien von SanitäterInnen. Die langjährig beschäftigten MitarbeiterInnen, die eine 60 StundenWoche hatten und damit auch 24-Stunden-Dienste verrichteten. Und jene mit einer 40-StundenWoche. Seit 1. Dezember 2007 gilt nun eine neue Betriebsvereinbarung, die von der Geschäftsleitung und vom Betriebsrat mit Unterstützung der Gewerkschaft vida ausgehandelt wurde. „Das neue Modell sieht für alle SanitäterInnen eine 48-StundenWoche vor. Es gibt damit endlich für alle Gleichheit bei den Arbeitsbedingungen und



Michaela Hunger-Täuber
Diätologin im Krankenhaus
Göttlicher Heiland

Gut durch die Feiertage. Profitipp



Die Feiertage stehen vor der Tür. Es wird gefeiert, gegessen und getrunken. Danach fühlt man sich oft nicht wohl. Besser ist es, gleich gar nicht zu übertreiben.

Beachten Sie beim Kochen den Fettgehalt. Nehmen Sie sich lieber eine kleine Portion und genießen Sie diese. Verzichten Sie auf zuviel Alkohol, vermeiden Sie Limonaden und trinken Sie viel Wasser. Essen Sie lieber

bewusst drei, vier Kekse zum Kaffee statt ständig zwischendurch zu naschen. Vermeiden Sie unnötiges Knabbergebäck und Kalorienbomben zum Dessert.

Falls Sie doch nicht ganz so stark waren: Bei Völlegefühl und Blähungen hilft Fencheltee. Planen Sie Obst- und Gemüse ein. Auch Bewegung im Freien hilft, Körper und Geist wieder fit zu machen.

Tourismus

Liebe ist...

Der Fastfood-Konzern McDonald's macht sich bei der Internationalen Gewerkschaft der Lebensmittel-, Landwirtschafts- und HotelarbeitnehmerInnen (IUL) nicht immer beliebt. In Österreich klappt die Zusammenarbeit.

„I'm loving it“ – „Ich liebe es“ lautet der Slogan der Fastfood-Kette McDonald's, die sich in manchen Staaten der Erde aber ihren Beschäftigten gegenüber alles andere als liebenswert verhält. Und doch ist gerade „der Schachtelwirt“, wie das Unternehmen in Österreich gerne scherzhaft genannt wird, ein gutes Beispiel dafür, was Gewerkschaften ausrichten können. In Hongkong zum Beispiel hat die zuständige Gewerkschaft Protestaktionen in einigen Filialen gestartet, um die Einführung eines Mindestlohns zu fordern. Mc Donald's setzt sich mit der Erklärung zur Wehr, dass der Stundenlohn gegenüber 2003 um 66 Prozent erhöht worden sei.

Wieder eingestellt. In Neuseeland hat der Konzern angekündigt, den Sonderlohntarif für Jugendliche unter 18, die dort ein Drittel der Beschäftigten von Mc Donald's ausmachen, abzuschaffen. Die Gewerkschaft Unite Unions, die eine Kampagne gegen diese Ungerechtigkeit gestartet hatte, freut sich über das positive Ergebnis ihres Engagements. In Rom freut sich der Gewerkschaftsbund FILCAMS-CGIL nach Protestaktionen im Sommer

dieses Jahres darüber, dass Mc Donald's zur Wiedereinstellung einer Gewerkschafterin verurteilt wurde. Die Kollegin war im Juni aus disziplinarischen Gründen entlassen worden. Diese Gründe hielt das Gericht für unzureichend.

Lehrberuf SystemgastronomIn. In Österreich sieht das Verhältnis Gewerkschaft – Mc Donald's etwas anders aus. Das Unternehmen hat sich hier als Sozialpartner mit Handschlagsqualität etabliert. „Schon vor etwa zehn Jahren haben wir – damals noch in der Gewerkschaft Hotel, Gastgewerbe, Persönlicher Dienst (HGPD) – gemeinsam mit dem Konzern den Lehrberuf SystemgastronomIn ins Leben gerufen“, erinnert sich vida-Bundesfachgruppensekretär Robert Maggale: „Dieser Lehrberuf bietet jedes Jahr vielen Jugendlichen eine tolle Chance zum Start ins Berufsleben.“

Berufswettbewerb. Jedes Jahr merkt man bei den von der Lebensgewerkschaft vida gemeinsam mit der Wiener Arbeiterkammer veranstalteten Berufswettbewerben, dass der

„Dieser Lehrberuf bietet jedes Jahr vielen Jugendlichen eine tolle Chance zum Start ins Berufsleben!“

Robert Maggale

Konzern sehr stolz auf seine Lehrlinge ist, die sich auch fast immer auf den vorderen Plätzen finden. Maggale: „Besonders schön finde ich es, dass die Leistung auch noch mit einem kleinen Geschenk vom Unternehmen honoriert wird.“

Guter Betriebs-KV. Stolz ist der vida-Sekretär auch auf den Betriebs-Kollektivvertrag, den die Gewerkschaft vor zwei Jahren mit dem Unternehmen ausverhandeln konnte. Dieser KV garantiert jeder Kollegin, jedem Kollegen mindestens einen freien Sonntag im Monat und ist für die Branche – das Gastgewerbe – nicht selbstverständlich. Und auch, dass zwischen 22 Uhr und sechs Uhr früh ein stündlicher Nachtarbeitszuschlag gezahlt wird, ist außergewöhnlich.

Gerade am Beispiel multinationaler Konzerne wie Mc Donald's lässt sich erkennen, dass gewerkschaftliches Engagement und internationale Solidarität auch und gerade heute wichtig und sinnvoll sind.

katharina.klee@vida.at

Kommentar

Beruf und Familie sind schwer vereinbar



Foto: Lisi Gradnitzer

Es ist ein ewiges Dilemma – und betrifft leider nach wie vor vor allem Frauen: Zu wenig Kinderbetreuungsplätze erschweren die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dabei geht es nicht nur um die Anzahl der Plätze, sondern auch und vor allem um die Öffnungszeiten und das Angebot von Kindergärten oder Horten. Die Arbeiterkammer hat Anfang November wieder einmal das institutionelle Kinderbetreuungsangebot in Österreichs Städten untersucht.

Vereinbarkeitsindikator. Maßgeblich bei dieser Untersuchung war der neue Vereinbarkeitsindikator für Familien und Beruf (VIF), auf den sich Bund und Länder geeinigt haben. Dabei sind für die Erwerbsfreundlichkeit der Betreuung vier Kriterien ausschlaggebend: 45 Stunden Öffnung pro Woche, zumindest viermal pro Woche mindestens neunehnhalf Stunden, Angebot von Mittagessen und maximal 25 Werktagen im Jahr geschlossen.

Ballungsräume nicht besser. Dabei hat sich erstaunlicherweise gezeigt, dass die Situation in den größten Ballungsräumen nicht unbedingt besser ist. Bei den unter Dreijährigen liegen Innsbruck und Wien vorn: 23 bzw. 22 Prozent der Kinder werden hier in Einrich-

tungen betreut. Den VIF-Kriterien entsprechen am besten die Plätze in Wien, gefolgt von Salzburg. Schlusslichter bei der Betreuung der Jüngsten sind St. Pölten und Wels. Bei den Dreibis Fünfjährigen ist Wien weit voraus. Zwei Drittel der Kinder genießen hier eine umfassende Betreuung. Innsbruck und Salzburg haben immerhin noch für rund ein Fünftel der Kinder dieser Altersgruppe ein entsprechendes Angebot, Linz nur für jedes zehnte Kind.

Wien liegt vorne. Schulkinder zwischen sechs und neun Jahren werden in Linz und Klagenfurt am umfassendsten betreut. Aber auch hier liegt nach dem VIF Wien vorne und das, obwohl das vergleichsweise große Angebot an Ganztageschulen in dieser Auswertung nicht mit einbezogen ist.

Rascher Ausbau gefordert. Die Arbeiterkammer – und auch wir GewerkschafterInnen – fordern daher einen raschen Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen. Insbesondere im Bereich der Kleinkindbetreuung und für Schulkinder fehlen Betreuungsplätze, die dem Bedarf erwerbstätiger Eltern – vor allem aus dem Bereich der privaten Dienstleistungen – angepasst und qualitativ hochwertig sind.

Renate Lehner
renate.lehner@vida.at
Bundessektionssekretärin der Sektion Private Dienstleistungen

Prickelndes Prost. Profitipp



Foto: zVg

Konrad Gutlederer
Oberkellner im Restaurant Sirk / Hotel Bristol Wien

Falls Sie zu den Feiertagen vorhaben mit Ihren Lieben ein Gläschen von einer guten alten Flasche zu trinken, beachten Sie, dass sich durch längere Lagerung der Alkohol an der oberen Hälfte der Flasche konzentriert hat. Mit folgendem Test können Sie das feststellen:

Nehmen Sie die Flasche ganz oben am Flaschenhals und schlagen wie bei einer Glocke mit einem Löffel auf den Flaschenbauch – ein heller Klang wird ertönen. Nun drehen Sie die Flasche einige Male Kopf über und schlagen erneut auf den Flaschenbauch – ein dumpfer tiefer Klang wird Sie überraschen. Die Flasche ist nun gut vermischt und trinkbereit.

Haben Sie vergessen den Sekt oder Champagner zu verschließen und er ist Ihnen ausgeraucht – sprich er hat keine Perlen mehr, erwecken Sie ihn zu neuem Leben: Schenken Sie den Sekt oder Champagner gut gekühlt in die Gläser und geben drei bis vier Brösel von weißem Kristallzucker in das Glas. Der Zucker sinkt beinahe unsichtbar zum Glasboden und herrliche Perlen – so als hätten Sie die Flasche gerade frisch geöffnet – werden Sie erfreuen.

KV Barometer



KV Bewachungsgewerbe

Die KV Verhandlungen sind zur Zeit unterbrochen.



KV HandelsarbeiterInnen

Die KV-Löhne der rund 100.000 ArbeiterInnen im Handel steigen mit 1. Jänner 2008 um 3,1 Prozent, mindestens € 43. Nacht- und Kältezulage werden angepasst. Das Taggeld wird auf € 16,20 erhöht.



HausbetreuerInnen / HausbesorgerInnen

Die bereits ausverhandelten neuen Mindestlohntarife und Entgeltverordnungen finden Sie im Internet unter www.vida.at

vida-Mitglieder bekommen diese Kollektivverträge unter kv@vida.at

Reiniger-KV: Einigung in letzter Sekunde

Lohngruppe	Stundenlohn	Erhöhung	Monatslohn*
Lohngruppe 0	€ 8,63	2,62 Prozent	€ 1.494,72
Lohngruppe 1	€ 7,77	2,78 Prozent	€ 1.345,76
Lohngruppe 2	€ 7,34	2,80 Prozent	€ 1.271,29
Lohngruppe 3	€ 7,05	2,77 Prozent	€ 1.221,06
Lohngruppe 4	€ 7,00	3,24 Prozent	€ 1.212,40
Lohngruppe 5	€ 7,00	3,24 Prozent	€ 1.212,40

Lehrlingsentschädigung

1. Lehrjahr	€ 478,00	3,46 Prozent
2. Lehrjahr	€ 586,00	3,17 Prozent
3. Lehrjahr	€ 731,00	2,81 Prozent

Zehrgeld:	€ 8,55	2,64 Prozent
Trennung:	€ 14,32	2,29 Prozent

Die sowohl von Wirtschaftskammer als auch von der Gewerkschaft vida beinhalten aber sachlich geführten Verhandlungen haben zu einem akzeptablen Ergebnis für beide Seiten geführt. Der Lebensgewerkschaft vida war es ein besonderes Anliegen, die Beschäftigten der Lohngruppen 4 und 5 (das sind rund 70 Prozent der Beschäftigten) verstärkt zu berücksichtigen. Dies ist mit der Anhebung um 3,24

Prozent gelungen. Alle Stundenlöhne wurden zwischen 19 Cent und 22 Cent angehoben. Besondere Berücksichtigung fanden auch die Interessen der Lehrlinge. Die Lehrlingsentschädigungssätze wurden überdurchschnittlich angehoben. Genaue Details zum neuen Lohnabschluss, der ab 1. Jänner 2008 in Kraft tritt, erhalten Gewerkschaftsmitglieder auf www.vida.at und in einer Sondernummer der „reiner-info“.

michael.haim@vida.at

Gewinnspiel

**Heut muß der
Tisch sich
völlig biegn**

Die Wienbibliothek im Rathaus besitzt einen außergewöhnlichen Bestand an Kochbüchern und Rezeptsammlungen. Diese dokumentieren nicht nur historische Essgewohnheiten, sondern vermitteln auch Wiener Alltags- und Mentalitätsgeschichte. Bei Mandelbaums feinen Gourmandisen ist nun ein einzigartiges, historisch ergänztes Kochbuch erschienen.

Der Titel „Heut muß der Tisch sich völlig biegn“ zitiert den Kammerdiener Friedrich in Johann Nestroys »Zu ebener Erde und erster Stock« (1835) und so heißt neben dem Buch auch eine sehenswerte Ausstellung, die noch bis zum 9. Mai 2008 läuft. Rezepte vom Schneckensalat, über das Kochkistenmenü, die Sparküche der Kriegsjahre bis hin zum Geeisten Sauerampfersüppchen laden zu kulinarischen Experimenten ein.

christoph.holy@kleeholy.at

**Heut muß der Tisch sich
völlig biegn**

Julia Danielczyk, Isabella Wasner-Peter
Preis: € 24,90
ISBN: 978385476-246-1
www.mandelbaum.at

Verlosung

Wir verlosen drei Exemplare des Buchs unter den vida-LeserInnen, die uns folgende Frage beantworten können:

Woher stammt das Zitat: „Heut muß der Tisch sich völlig biegn“?

Antworten an vida-Pressereferat
Kennwort: Heut muß der Tisch sich völlig biegn
Margaretenstraße 166
A-1050 Wien

Einsendeschluss:
10. Jänner 2008
Die GewinnerInnen finden Sie ab 15. Jänner 2008 auf www.vida.at



Menschen bei vida

**Elisabeth
Prager**

vida Zentrale

Nach der Handelsakademie hat Elisabeth Prager 1982 in der Jugendabteilung der Gewerkschaft der Eisenbahner (GdE) begonnen. Als 1987 in der GdE-Zentrale Informationstechnologien und EDV zum Thema wurden, wechselte sie in den Backoffice-Bereich. Der 2006 erfolgte Zusammenschluss zur Gewerkschaft vida stellte für das Referat IT EDV eine ziemlich spannende Herausforderung dar.

Der berufliche Alltag ...

Ich bin Teil eines erfahrenen und motivierten Teams. Unsere Hauptaufgabe ist es, die technischen Voraussetzungen zu schaffen, die eine moderne und mitgliederorientierte Organisation für ihre tägliche Arbeit benötigt.

Ich selbst beschäftige mich in erster Linie mit der Administration unserer Kommunikationsplattform, Software-Dokumentationen sowie dem Training und der Betreuung unserer EDV-AnwenderInnen. Beim Umstrukturieren von Arbeitsabläufen inspiriert man sich gegenseitig und kommt so zu besseren Lösungen. Unser Referat bietet zudem technischen Support und diverse Mitglie-



Foto: zVg

deraktionen. Ich berate unsere Mitglieder sehr gerne und freue mich über ihr Interesse.

Was mir wichtig ist ...

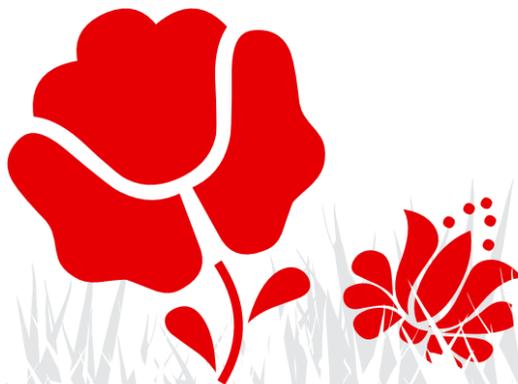
Wichtig ist mir, die Menschen nicht aus dem Auge zu verlieren. Starke Gewerkschaften sind notwendig und nur starke Interessenvertretungen können mit ihrer Unterstützung die Welt in ihrem Interesse bewegen. Persönlich ist mir wichtig, mir Interesse und Neugier sowie Weiterentwicklung und Engagement zu bewahren.

Was ich gerne mache ...

Ausgleich zum Job finde ich beim Sport, hauptsächlich beim Laufen und Mountainbiken. Seit kurzem haben wir eine motivierte vida-Laufgruppe und es macht Spaß, gemeinsam bei Laufevents ein kräftiges Lebenszeichen zu setzen: erfolgreiche Teilnahme am Frauenlauf, Business Run und beim ÖBV-Herbstlauf, wo ich meinen ersten Pokal erlaufen habe.

Ich treffe gerne Freunde und zähle auch Lesen, Reisen sowie Theater- und Kinobesuche zu meinen weiteren Lieblingsfreizeitbeschäftigungen.

elisabeth.prager@vida.at

www.obbl.at**Freie Gärten**

In der vida-Mitgliederszeitung erfahren Sie aus erster Hand von den freien Gärten der Bundesbahn-Landwirtschaft. Ihre Bewerbungen richten Sie bitte schriftlich unter Angabe ihrer Telefon- und Mitgliedsnummer an die angegebenen Vergabestellen:

BBL-REGION OST

Wien-Süd: Garten (320 m²) in Wien 10, Anlage Landgutgasse, mit Garten- und Gerätehütte, Wasser- und Stromanschluss.

Obergrafendorf: Garten (130 m²) im 2. Zusatzvertrag (langfristige Nutzungsmöglichkeit) in der Anlage Mankerstraße, Gartenhütte mit Zubau, Wasseranschluss vorhanden.

Mödling: Garten (240 m²) in Baden der Gartenanlage Gartengasse/Dammgasse 21b, mit Holzhütte (16 m²), Wasseranschluss, Kanalanschluss ist zu errichten.

Garten (720 m²) in Brunn/Geb. mit Holzbau (16 m²), Senkgrube vorhanden.

Strebersdorf: Garten (251 m²) im 2. Zusatzvertrag (langfristige Nutzungsmöglichkeit) mit Kleingartenhaus (40 m² mit Nebengebäuden), Kanal- und Wasseranschluss, Stromanschluss.

Süßenbrunn-Leopoldau: Garten (420 m²) in der Gartenanlage „Alte Leopoldauer Schleife“, Stromanschluss, Brunnen, Senkgrube, Gartenhaus sanierungsbedürftig. Besondere Übernahmbedingungen (Straßenbau).

Garten (530 m²) in der Gartenanlage „Alte Leopoldauer Schleife“, Stromanschluss, Brunnen, Senkgrube, keine Baulichkeit, pflegebedürftiger Baum- und Strauchbestand. Besondere Übernahmbedingungen (Straßenbau).

Pellendorf: Garten (355 m²) im 2. Zusatzvertrag (langfristige Nutzungsmöglichkeit) in Pellendorf, nächst Hst. Lanzend./R, mit Holzriegelbau (35 m²) mit Strom- und Wasseranschluss, Senkgrube, 2006 komplett renoviert, Polyesterschwimmbecken.

Friedberg: Gärten im Ausmaß von 50, 60 und 130 m².

St. Pölten Werkstätte: Garten (162 m²) im 2. Zusatzvertrag (langfristige Nutzungsmöglichkeit) in der Werkstättenstraße mit altem Holzhaus, Wasseranschluss vorhanden, Stromanschluss möglich.

Ausschließlich schriftliche Bewerbungen unter Angabe einer Bediensteten- und Telefonnummer:

BBL-Region Ost

Althanstraße 14
1090 Wien

BBL-REGION MITTE

St. Valentin: Garten (286 m²): im 2. Zusatzvertrag (langfristige Nutzungsmöglichkeit) im Bereich Stw. 6, St. Valentin, mit Gartenhütte und Wasseranschluss, Stromanschluss möglich.

Garten (310 m²): im 2. Zusatzvertrag (langfristige Nutzungsmöglichkeit) in St. Valentin, Stw. 6, mit Gartenhütte, Wasser- und Stromanschluss.

Vöcklabruck: Ein ablösefreier Garten (320 m²) im Bereich des Bahnhofes Timelkam, Wasseranschluss vorhanden.

Garten (90, 80 m²) im Bereich Bf. Vöcklabruck.

Bischofshofen: Garten (250 m²) in Bischofshofen, Hoferaugasse 6, Gartenhaus + Veranda, Wasseranschluss.

Schwarzach-Pongau: Garten (50 m²) in Schwarzach- Bahnhofstraße 38, Wasseranschluss, keine Baulichkeiten möglich.

Garten (70 m²) in St. Johann/in Pongau, Gartenhütte, Wasseranschluss möglich.

Kleinreifling: Zwei Gärten in der Gartenanlage Ternberg mit Wasseranschluss im Ausmaß von jeweils 200 m².

Garten (130 m²) in der Gartenanlage Weyer-Au, Wasseranschluss vorhanden.

Traun: Garten (220 m²) im 2. Zusatzvertrag (langfristige Nutzungsmöglichkeit) mit Gartenhütte und Wasseranschluss.

Linz Waldegg: Garten (119 m²) in der Gartenanlage Klimtstraße, Wasseranschluss vorhanden.

Ausschließlich schriftliche Bewerbungen unter Angabe einer Bediensteten- und Telefonnummer:

BBL-Region Mitte

Wiener Straße 2d
4020 Linz

BBL-REGION WEST:

Saalfelden: Laufend freie Gärten im 2. Zusatzvertrag (langfristige Nutzungsmöglichkeit).

Ausschließlich schriftliche Bewerbungen unter Angabe einer Bediensteten- und Telefonnummer:

BBL-Region West
Egger-Lienz Straße 1/II
6020 Innsbruck

BBL-REGION SÜD:

Graz Hauptbahnhof: Garten (420 m²) in der Gartenanlage Gratwein Au mit Gartenhütte (16 m²) und Wasseranleiung, Stromanschluss möglich.

Graz Ostbahnhof: Garten (475 m²) mit Gartenhaus, Wasser- und Stromanschluss in der Anlage Staatsbahnstraße. Garten (350 m²) mit Gartenhütte und Wasseranschluss in der Anlage Staatsbahnstraße.

St. Michael: Gärten mit Wasseranschluss (60, 80, 130 und 180 m²).

Gleisdorf: Garten (890 m²) im Bereich Laßnitzthal mit Gartenhütte, Wasseranschluss möglich.

Arnoldstein: Ablösefreier Garten (100 m²). Garten (280 m²) Wasseranschluss. Garten (170 m²) Gartenhütte, Wasseranschluss.

Leibnitz: Ablösefreier Garten im Ausmaß von 179 m².

Mitterdorf-Veitsch: Ablösefreier Garten (150 m²) südlich des Bahnhofes Kindberg.

Ausschließlich schriftliche Bewerbungen unter Angabe einer Bediensteten- und Telefonnummer

BBL-Region Süd
Steinwenderstraße 4
9500 Villach

ACHTUNG: „Im 2. Zusatzvertrag“ bedeutet langfristige Nutzungsmöglichkeiten.

**Webtipp**

Freie Gärten finden Sie auch topaktuell im Internet: www.obbl.at

